

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsstelle
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 5.

Sonnabend, 7. Januar 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsern Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der hiesigen Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.
Hofdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Weststraße 22. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Gähnel in Riesa.

Nachdem mit dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Feuerlöschkostenbeiträge der privaten Feuerversicherungsunternehmen vom 7. Juli vorigen Jahres (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 94) die behördliche Kontrolle der Feuerversicherungsverträge aufgehoben worden ist, haben mit Ermächtigung des Königl. Ministeriums des Innern die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft, die Stadt Radeburg und die Gemeinden des Amtshauptmannschaftlichen Bezirks Großenhain — mit Ausnahme von Bärwalbe, Holbern, Kleinrednitz, Laubach, Pahrenz und Schönfeld — beschlossen, die bisher darüber geführten Akten nach Ablauf eines Jahres nach dem Inkrafttreten des Gesetzes, also nach dem 30. Juli 1911, zu vernichten.

Allen denjenigen, die an der Erhaltung der Akten ein Interesse haben, wird freigestellt, innerhalb der Zeit vom 15. Januar bis mit 14. März laufenden Jahres Einsicht in die Akten zu nehmen und gegen die Vernichtung der sie angehenden Versicherungsverträge — Polizen — und sonstigen Urkunden Einspruch zu erheben.

Der Einspruch ist, soweit er Versicherungsverträge für selbständige Gutsbezirke betrifft, an die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft, im übrigen an die Gemeindebehörde — Bürgermeister, Gemeindevorstand — zu richten und hat die Urkunden, auf die er sich bezieht, genau zu bezeichnen.

Großenhain, den 3. Januar 1911.

1524 G. C. Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Infolge bestimmungsgemäßen Ausscheidens von 5 Vertretern der Höchstbesteuerten Ende 1910 und zwar der Herren

1. Rittergutsbesitzer Kammerherr Freiherr von Burgl auf Schönfeld,
2. Gutsbesitzer Gemeindevorstand Däwert in Prausitz,
3. Rittergutsbesitzer Oberst z. D. von Egidy auf Rauhof,
4. Fabrikbesitzer von Heldreich in Großenhain,
5. Rittergutsbesitzer Oekonomierat Eschke auf Werischwitz,

ferner wegen Wegzuges

6. des Herrn Oekonomierat Schaeffer-Zahnishausen

aus dem Bezirke, sowie durch Erhöhung der Zahl der Höchstbesteuerten von 10 auf 11, macht sich für die Bezirksversammlung die Vornahme einer Neu- bez. Ergänzungswahl, bei der die Ausscheidenden mit Ausnahme des unter 6 Genannten wieder wählbar sind, erforderlich.

Diese Wahl findet

Donstag, den 17. Januar 1911, vormittags von 11—12 Uhr,

im Verhandlungslokal der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain statt.

Gemäß § 7 des Gesetzes vom 21. April 1873, die Bildung von Bezirksverbänden zc. betr. (Gesetzblatt Seite 284), wird dies unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der unterzeichneten Amtshauptmannschaft vom 11. November 1910, Auslegung der Wahlliste betr., mit der an die Wahlberechtigten — vergl. Punkt II des Gesetzes vom 2. August 1878 (Gesetzblatt Seite 211) — gerichteten Aufforderung bekannt gemacht, in dem anberaumten Termine pünktlich zu erscheinen und ihre Stimme abzugeben.

Den betreffenden Stimmberechtigten wird überdies je 1 Exemplar der Wahlliste zugehen.

Großenhain, den 5. Januar 1911.

15 A. A. Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Neufestsetzung des Jahresarbeitsverdienstes der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter betr.

Die Königl. Amtshauptmannschaft Dresden hat gemäß § 10 des Unfallversicherungs-Gesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900 in Verbindung mit § 3 der Ausführungsverordnung vom 19. August 1902 vom 1. Januar 1911 ab bis auf weiteres den durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter für den Bezirk der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain ohne die Gemeinde Gröba auf

650 M. — Pfg. für erwachsene männliche Arbeiter	
450 " — " weibliche	
400 " — " jugendliche männliche	
350 " — " weibliche	

und für die Gemeinde Gröba auf

700 M. — Pfg. für erwachsene männliche Arbeiter	
480 " — " weibliche	
420 " — " jugendliche männliche	
380 " — " weibliche	

festgesetzt.

Großenhain, den 4. Januar 1911.

101 A. E. Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Im Monat Februar ist die außerterminliche Musterung derjenigen Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes vorzunehmen, die die Befähigung für das Schulamt in vorchriftsmäßiger Prüfung erlangt haben bzw. bis zum 1. April 1911 erlangen und gewillt sind, von diesem Tage ab der Militärpflicht zu genügen.

Die Gesuche um Zulassung zu dieser Musterung sind von den im hiesigen Bezirke melde- und gestellungspflichtigen Volksschullehrern usw.

bis zum 1. Februar dieses Jahres

hier anzubringen, worauf den Gesuchstellern Vorladungen für den noch anzuberaumenden Musterungstermin zugehen werden.

Den Gesuchen sind die über das Militärverhältnis erteilten Ausweise oder — be-

züglich der 1891 und ev. später geborenen — Geburtsheime für militärische Zwecke beizufügen.

Auf Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes, welche ihrer aktiven Dienstpflicht als Einjährig-Freiwillige genügen wollen oder genügen, finden die Bestimmungen über Einjährig-Freiwillige Anwendung.

Großenhain, am 5. Januar 1911.

10 A. D. Der Zivilvorsitzende der Königl. Erbkommision des Aushebungsbezirks Großenhain.

Hundesteuer betreffend.

Die Besitzer der im Stadtbezirke Riesa befindlichen Hunde werden hiermit aufgefordert, die Steuer für ihre Hunde auf das 1. Halbjahr 1911

bis 14. Januar 1911

bei Vermeidung der auf die Hinterziehung der Steuer angeordneten Strafe an unsere Stadthauptkasse abzuführen. Hinterziehung der Steuer wird nach § 7 des Gesetzes vom 18. 8. 1868, die Einführung einer allgemeinen Hundesteuer betreffend, mit dem 3fachen Betrage der Steuer bestraft.

Von der städtischen Aufsichtsperson über das Hundewesen werden diejenigen Hunde weggeführt, die nach dem 14. Januar außerhalb der Häuser, Gassen und sonstigen geschlossenen Räume ohne die für das 1. Halbjahr 1911 gültige Steuerkarte am Halsbande betroffen werden.

Die Besitzer solcher Hunde sind außerdem, soweit keine Steuerhinterziehung vorliegt, gemäß der angezogenen Gesetzesstelle mit einer Geldstrafe von 3 Mk. zu belegen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 29. Dezember 1910.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die genaue Befolgung der in der Stadt Riesa geltenden Vorschriften für das Einwohner- und Fremden-Melbewesen wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften, die im Einwohner-Melbeamten eingesehen werden können, werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Der Rat der Stadt Riesa, am 5. Januar 1911.

Dr. Scheider, Bürgermeister.

Bekanntmachung, Anmeldung zur Meldeamtrolle betreffend.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß des Herrn Zivilvorsitzenden der Königl. Erbkommision des Aushebungsbezirks Großenhain vom 28. Dezember 1910 — Nr. 1 des Riesauer Tageblattes vom 2. Januar 1911 — werden alle in der Stadt Riesa dauernd aufhältlichen Militärvorpflichtigen des Deutschen Reiches, die entweder im Jahre 1891 geboren oder früher zurückgestellt worden bez. ihrer Gestellungspflicht noch nicht nachgekommen sind, hiermit aufgefordert, sich in der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar 1911

an den Wochentagen vormittags von 8 bis 1 Uhr bei dem hiesigen Einwohnermeldeamt, Rathaus, Zimmer Nr. 14, persönlich zur Meldeamtrolle anzumelden.

Die in früheren Jahren zurückgestellten Militärvorpflichtigen haben ihre Besorgungskarte und diejenigen aus dem Jahre 1891 — mit Ausnahme der in Riesa geborenen — ihre Geburtsheime vorzulegen. Die Geburtsheime werden von dem Standesamte des Geburtsortes kostenfrei ausgestellt.

Für zeitweilig von hier abwesende (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute usw.) trifft die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung der Anmeldung zur Meldeamtrolle.

Ausenthaltsveränderungen der angemeldeten Personen sind binnen 3 Tagen bei dem Meldeamtsführer anzuzeigen.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Der Rat der Stadt Riesa, am 7. Januar 1911.

l. B.: Riebel, Stadtrat.

Die Handelsschule zu Riesa

beginnt am 25. April 1911 ihr 35. Schuljahr.

Die Lehrlingsabteilung umfaßt 3 Klassen mit je einjähriger Unterrichtsdauer und hat den Zweck, Handlungslehrlingen und jungen Leuten anderer Berufswege Gelegenheit zur Erweiterung ihres allgemeinen Wissens und insbesondere zur Ausbildung in kaufmännischen Fachwissenschaften zu geben.

Außerdem werden auch solche Schüler, die nach Entlassung aus der Schule nicht sofort in eine Lehrstelle eintreten wollen oder können, in die Volk- oder Fortschule aufgenommen und in ausgedehnterem Unterricht für den künftigen Beruf vorbereitet.

Eltern und Lehrlingen, deren Söhne bzw. Lehrlinge die Handelsschule besuchen sollen, werden gebeten, die Anmeldung beim unterzeichneten Direktor zu bewirken. Persönliche Vorstellung der auszunehmenden Schüler ist erwünscht. Bei der Anmeldung ist das letzte Schulzeugnis (Mittelschulzeugnis) vorzulegen.

Riesa, den 7. Januar 1911.

Der Vorstand der Handelsschule.
C. Traune, Vorst. C. Dehne, Dir.

Das gute Riebeck-Bier.

Im Saal der Kassenkassa in Bismarck sollen Montag, den 2. Januar 1911, von 10 bis 12 Uhr an ca. 2500 rm Hof. grünes Kaffee (Siam), angeboten in den Abt. 6 und 7 am Bismarck und Götze-Straßen-Eck (Bismarck-Straße), ferner 2 rm Hof. Kaffee, 25 rm Hof. Kaffee, angeboten im Warenlager, maßgebend öffentlich gegen Zahlung vorbezahlt werden. Die Bedingungen werden vor Ort bekannt gegeben. Kgl. Forstverwaltung, Kgl. Garnisonverwaltung, Kgl. Verwaltung.

Stadtbibliothek

4000 Bände, jeden Montag, ausserhalb Schulfesttage, abends von 7-1/2 Uhr geöffnet.

Vertilgung und Sächliches.

Riesa, 7. Januar 1911.

Platzmusik spielt bei günstigem Wetter am 2. Januar 1911 eine 1/2 Stunde nach Schluss des Militärkonzertes auf dem Kaiser Wilhelm-Platz das Programm des Pionier-Bataillons Nr. 22 nach folgendem Programm: 1. Festmarsch a. d. Op. „Romeo et Julia“ v. Gounod. 2. Ouverture über den Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott“ v. Nicolai. 3. Die Choräle, Wagner u. Pfitzner. 4. Andante a. d. G-dur-Sinfonie v. Chopin. 5. Ouverture a. d. Op. „Tosca“ v. Puccini.

Ein Milchfahrer aus Seena bei Weich, der gestern früh Milch nach Riesa gefahren hatte, rutschte beim Abladen der Milchkrüge aus und zog sich hierbei einen Beinbruch zu. Die hiesige Sanitätskolonne leistete dem bedauernswerten Mann die erste Hilfe. Nachmittags wurde er mittels Gipsverband seiner Verletzung versehen.

Am Dienstag abend wurde die Polizei nach einem Anruf in der Bahnhofstraße gerufen, wo ein als gewalttätig bekannter und schon wiederholt mit der Volksgewalt in Konflikt geratener Schläger namens Krumbholz, wohnhaft in Chemnitz, w. K. 12 in Weich war. Der Mann hatte seine Rede nicht bezähnt, weshalb der Wirt ihm den Ueberzeher zurückgehalten wollte. Hierauf begann der Mensch zu schreien und beschuldigte auch einige Sachen. Die Polizei nahm den Widerspenstigen fest, der sich nunmehr wegen Sachbeschädigung, Heubetrug und Gesundheitsbeschädigung vor Gericht zu verantworten haben wird.

Gestern vormittag fand auf dem Ballonplatz südlich die Taufe des neuen, Herrn Stoll-Jungenieur Groß-Dresden geborenen, Ballons „Siska 21“ statt. Die Taufe wurde von der Besatzung des Dresdner Automobils, K. 12, durchgeführt. Mit der an die Taufe sich anschließenden Fahrt war eine Ballonverfolgung durch Automobile verbunden, an der vier Automobile teilnahmen. Der Aufstieg des Ballons erfolgte 11⁴⁵ Uhr, die Landung um 3 Uhr nachm. zwischen Eberswerda und Ruzland.

Bei der am Donnerstag auf Köhler Revier abgehaltenen Treibjagd wurden 187 Hasen zur Strecke gebracht. Einem Häslein war es, wie uns mitgeteilt wird, gelungen, sich vor den spähernden Hunden der Treiber zu verbergen und glücklich vom „Schlachtfeld“ zu entkommen. Aber es hatte die Rechnung ohne die Spürnase eines Hundes gemacht. Während Meister Lampe sich schon sicher vor dem todbringenden Häslein wähnte, witterte ein Hund den sich beiseite gestülten „Braten“ und mit mächtigen Sprüngen folgte er dessen Spur. Dem Häslein blieb nun nichts weiter übrig, als sein armes Leben seinen vier Hunden anzuvertrauen. Querselbst ging die wilde Jagd. In seiner Todesangst achtete Meister Lampe nicht auf den Weg, und so sah er sich plötzlich mitten auf dem Ackerplatz. Aber zum Umschau halten blieb ihm keine Zeit, denn sein Verfolger sah ihm hart auf den Fersen. Also ging es den Ackerplatz hinauf und die Hauptstraße entlang, deren Passanten halb verwundert, halb belustigt, das seitens Jagdschauplatz betrachteten. In der Winterstraße glaubte endlich das Häslein sein rettendes Ziel erreicht zu haben. Pfeilschnell schoß es in den Hof der Wollerei hinein und suchte sich dort zu verbergen. Man fing es aber ein und Meister Lampe mußte nun doch noch sein Leben lassen.

Die 7. Strafkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts verhandelte gegen den 35 Jahre alten, noch nicht bestrafte Fleischergehilfen Oswald Max Heger aus Bauw. wegen Vergehens nach § 182 des Reichsstrafgesetzbuchs. Die Beweisaufnahme fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Das Urteil lautete auf kostenlose Freisprechung.

Herr Prokurist Ernst Kerschmar konnte gestern auf eine ununterbrochene 50 jährige Tätigkeit bei der Firma C. F. Höpfer zurückblicken. Dem Jubililar wurden aus diesem Anlaß mehrfache Aufmerksamkeit und Ehrungen zuteil. Gestern abend fand im Bahnhofs-Hotel ein Festmahl statt, das der Chef der Firma zu Ehren des Jubilars veranstaltete.

Der gestrige Neujahrstag war ein schöner Wintertag, so recht geeignet, die Freuden des Schneesporns zu genießen. Der in der vorhergegangenen Nacht reichlich gefallene Schnee hatte die große Winterdecke, unter welcher die Natur dem Frühling entgegenläuft, noch mehr verdichtet und eine prächtige Winterlandschaft hervorgezaubert. Die Temperatur war am Tage allerdings wieder so lau, daß sich in den Straßen der Stadt die weißen Kristalle unter den Füßen der Menschen in schrumphigen Brei verwandelten. Aber auf den Landstraßen draußen, wo der Verkehr geringer ist, und vollends auf den Feldern, wo höchstens einmal ein Vogel oder der flüchtige Fuß des Wildes über den Schnee eilt, leuchtete eine dicke, weiße Decke. Nach allen Richtungen hin gab es daher gestern eine tolle Schlittendahn. Und diese Gelegenheit zu einer Schlittenpartie wurde auch von allen, die in der Lage sind sich ein solches Vergnügen zu leisten, ausgiebig ausgenutzt. Allenfalls sah man von sinken Rossen gezogene Schlitten durch die herrliche Winterlandschaft eilen. Wer dem Genuß einer Fahrt im Pferdeschlitten entsagen mußte, wanderte zu Fuß hinaus in den schönen Wintertag und erlebte hierbei nicht geringere Freude. Einen innewenig Anspruch hatten die nach der Elbe zu fahrenden „Rodelbahnen“. An der Parkstraße, der Caroli-

straße, Wilhelmstraße und der sogenannten „Hochschule“ entwickelte sich ein überaus fröhliches Treiben. Hauptsächlich hielt die Gelegenheit zu so gesundheitsfördernden Genuß noch eine rechte Weile bestehen. Das heutige Wetter übertraf fast noch das des gestrigen Tages. Es ist vor allem fester geworden, so daß neben dem Schneesporn nun auch der Eisport (im Stadtpark) zu seinem Rechte kommt.

Leider sind hier beim Rodeln in den letzten Tagen mehrere Unfälle vorgekommen, die zur Warnung dienen sollten. Auf einer der Rodelbahnen fuhr beispielsweise ein Dienstmädchen mit heimlicher Gewalt gegen eine eiserne Barriere und verletzte sich hierbei nicht unerheblich an der Stirn. Auf einer anderen Bahn kam ein Schulknabe zum Seilrücken und zog sich einen Beinbruch zu. Außerdem sollen sich noch zwei Unfälle zugezogen haben. Also Vorsicht!

Der Landesverein der Deutschen Reformpartei im Königreich Sachsen schreibt den „Dr. Nachr.“: „Durch die Presse geht die Mitteilung, daß Herr Kurt Fripsche als Generalsekretär in den Konservativen Landesverein eingetreten ist. Selbstverständlich würde er damit aus der Deutschen Reformpartei ausscheiden. Auch seine Kandidatur im 7. Reichstagswahlkreise würde die Reformpartei nicht aufrecht erhalten. Er hat für diesen Fall bereits gefunden.“

Der erste öffentliche Flugtag in Dresden-Reick war die Veranlassung zu einer wahren Wälderwanderung, die am gestrigen Neujahrstag hinaus nach der Rennbahn in Reick vor sich ging. Die Geburt der Schaulustigen wurde nicht allzulange in Anspruch genommen: wenige Minuten vor 3 Uhr kündigte das weithin vernehmbare Getöse und Geknatter der Motoren das in der inneren Bahn vor seinem Schuppen aufgestellten Apparates an, daß der Aufstieg unmittelbar bevorstehe. Und richtig! Einige Sekunden später sauste der Flugapparat mit Oswald Raht im Sitz über die weiße Schneedecke dahin, zwangig, dreißig Meter weit, und dann schwang sich der Motorvogel zunächst langsam und dann mit immer steigender Geschwindigkeit hinein in das Luftmeer, den weißen Wäldchen am winterlichen Himmel entgegen. Nach einer Flugdauer von vier Minuten stellte Raht den Motor ab und ging in sicherem Gleitflug zur Erde nieder. Unmittelbar nach der Landung schritt Raht auf, erreichte unter den Jubelrufen der Zuschauer rasch eine beträchtliche Höhe und zog in neun Minuten langer prächtig ruhiger Fahrt in weit ausladenden Bogen seine Kreise und Schleifen. Aufstieg und Landung erfolgten in vorzüglicher Manier. Hans Grabe und Oswald Raht flogen hierauf gleichzeitig. Zunächst flog Raht auf, und kaum war er zwei Minuten in der Luft, da zog auch Grabe seine Renn-Flugmaschine aus dem Hangar und umkreiste zu gleicher Zeit mit seinem bewährten Schüler in mächtigen Bogen das Flugfeld. Schnell hatte Grabe Raht eingeholt, und als er ihm ganz nahe war, da schraubte er seinen Apparat herab und flog unter ihm weg voraus. Grabe landete diesmal nach sechs und Raht nach zehn Minuten langer Flugdauer in vorzüglichem Gleitfluge. Grabe flog sodann nochmals zu einem fünfminütigen Fluge auf.

Erdb. In der am 5. d. M. stattgefundenen Generalsammlung des hiesigen Männergesangsvereins wurde Herr Kaufmann Woldegar Schubert zum Vorsitzenden gewählt, nachdem der bisherige Vorsitzende, Herr Buchholz, eine Wiederwahl abgelehnt hatte. Herr Buchholz hatte dieses Amt beinahe 10 Jahre bekleidet.

Erdb. Aus unserem Bezirk wird uns geschrieben: Der Unfalle, zu Neujahr sogenannte „Scherg“-Partien, (oft sind es in Wirklichkeit „Schmug“-Partien) zu veranstalten, ist auch dieses Jahr wieder sehr gebräuchlich worden. Eine hiesige junge, anständige Dame erhielt Karten zu beliebiger Art, daß nur liebevolles Zureden seitens der Angehörigen das Mädchen abhielt, sich ein Leid anzutun. Die Aufgeber solcher Karten besitzen natürlich nicht den Mut, ihren Namen anzugeben, wodurch ihre Ermittlung sehr erschwert wird. Sollte diese in diesem Falle aber doch gelingen, so wäre als Strafe für den Versender eine tüchtige Prügeln sehr angebracht.

Osch. Die Frau des Gasthofsbesizers Rübberg in Schlöbzig, die an einer Augenentzündung darniederlag, hat sich in einem ungewachten Augenblick im Fieber aus dem Fenster gestürzt und war sofort tot.

Schw. Am Dienstag abend um 7 Uhr der nach Osch. gehende Personenzug die Strecke passierte, fand man an der Seite des Bahndammes im Schnee einen Handwerksburschen. Erst glaubte man, er habe sich auf die Schienen gelegt, um sich überfahren zu lassen, sei aber durch den Schneeflug beiseite geworfen worden. Die weitere Untersuchung ergab jedoch, daß der Bursche, der offenbar ein Glas über den Dursch getrunken hatte, das Bahngleis entlang gegangen und dabei gestürzt war. Er hatte dabei einige leichte Verletzungen davongetragen, weshalb man ihn nach Osch. ins Krankenhaus schaffte.

Canitz bei Reichen. Am 1. Januar erfüllte sich eine Zeit von 30 Jahren, seitdem der Gutbesitzer Tschenderger das Amt eines Gemeindevorstandes für die Gemeinde Canitz mit Pauschzahl bekleidet. In Rücksicht auf sein vorgeschrittenes Lebensalter hatte er die

Geschäftsleute und Gewerke,

Die am hiesigen Gemeinde im Jahre 1910 waren geliefert oder geliefert für die aufgeführt und nach Forderungen haben, werden ersucht, ihre Rechnungen bis spätestens zum 15. Januar 1911 bei der zuständigen Kasse einzureichen. Erdb., am 5. Januar 1911.

Der Gemeindevorstand.

Freibank Seyda.

Montag, den 2. Januar von nachmittags 2 Uhr an wird Schmelzblech verkauft, 50 Pf. Der Gemeindevorstand.

Wiederannahme einer Wahl für eine weitere Periode verschiedenes abgelehnt. Der König verließ ihm das Ehrenkreuz.

Sternwitz. Beim Rodeln verunglückte hier der neunjährige Sohn des Steinbrucharbeiters J. Er erlitt einen Beinbruch.

Dresden. Seit einiger Zeit tauchten hier sogenannte „Reitendiele“ auf, in denen eine in Singapur möblierte Tisch Bluffs zwecks Beschaffung des Kapitals zum Bau eines Kinderasyls in Singapur um Einlösung von 15 gestempelten Briefmarken und Weitergabe des Briefes in Abschrift an drei bekannte Personen bittet. Nach der aus Singapur erhaltenen amtlichen Auskunft handelt es sich hier um eine schwindelhafte Aufforderung der Tisch Bl. Es sind bereits Schritte zur Einleitung eines Strafverfahrens unternommen worden. — Auf dem Friedrichshäuser Bahnhof wurde der Wagenschreiber Hünzel von den von ihm begleiteten Wagen gegen die Mauer der Laderampe gequetscht und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

Dresden. Der bisherige Hofkapellmeister am Altonaer Stadttheater Theodor Skuner hat soden eine dreitägige komische Oper „Der Fünflührer“ vollendet, zu der Wilhelm Volters den Text verfaßt hat. Die Oper ist von der Intendanz des Kgl. Hoftheater in Dresden angenommen und erlitt im April d. J. in Dresden ihre Uraufführung.

Grana bei Rostock. Ein schwerer Schlittenunfall ereignete sich in der Nähe des hiesigen Gasthofes. Dem Wirtsbefizer Rost gingen die Pferde durch, der Schlitten stürzte mit vier Insassen um. Rost ist lebensgefährlich verunglückt, die Ehefrau und ein anderes Ehepaar erlitten leichtere Verletzungen.

Radeberg. Die Gefährlichkeit der sogenannten „alkoholischen Cafés“ hat sich auch hier wieder bewiesen. Der hiesige Besitzer eines solchen Cafés, Hr., sowie dessen Ehefrau und dessen Tochter sind je mit einem Monate Gefängnis bestraft worden, weil sie die Kellnerinnen der Wirtschaft zum Anmieren und zum Verlehen mit den Gästen, die meist aus sehr jungen Leuten bestanden, angehalten haben.

Sirna. Wie schon mitgeteilt, ereigneten sich auf unserer Rodelbahn am Montag vier schwere Unfälle. Einer von ihnen betraf ein junges 17 Jahre altes Mädchen, dessen Verletzungen fürchtbar sind. Es trug nicht, wie erst gemeldet, einen Bruch der unteren Rippen, sondern einen Bruch des Oberleibes davon und zwar brach dieser auf zwei Stellen. Die Zähne wurden glatt herausgeschlagen und die Nase gequetscht. Die Kellnerin muß mit dem Gesichte in vollster Wucht gegen den Baum gestossen sein. Sie liegt im hiesigen städtischen Krankenhaus schwer krank darnieder.

Baun. Der 54 Jahre alte Ruffger Bleich hatte beim Durchgehen seiner Pferde schwere Verletzungen an Kopf und Armen erlitten, die den Tod des Mannes, der 32 Jahre im Dienst des Stadtgutbesizers Jodisch stand, herbeiführten.

Baun. Ein frecher Diebstahl wurde vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts abgeurteilt. Zu verantworten hatte sich der Papiermacher Friedrich Theodor Büchel, der durch Zufall erfuhr, daß der Posthalter Wobst in Baun auch Pferdehandel betreibt. Hierauf baute er seinen Plan. Er telegraphierte von Großpostwitz aus und ersuchte um ein Gespür, das im Großhause zu Großpostwitz eingestellt wurde. Angeblich um Pakete vom Bahnhof zu holen, nahm er den Ruffger mit sich, kehrte dann aber allein nach dem Gasthause zurück, schritt die Pferde an und fuhr über die Grenze, um die beiden schönen Pappstuten zu verkaufen. Er kam bis Hirschberg. Hierher war die Kunde von dem frechen Diebstahl schon gebrungen, und er wagte sich, die Pferde auszugeben. Er stellte sich selbst der Gerechtigkeit. Ein Jahr sechs Monate Gefängnis erntete er für den frechen Streich.

Baun. Das geheimnisvolle Dunkel, das noch immer die furchtbare Bluttat von Ruppertsdorf, wo zwei unschuldige Frauen von Mörderhand erschlagen wurden, umgibt, scheint sich nunmehr zu lüften. Vor kurzem ist in Spitzkunnersdorf ein ähnliches Verbrechen geplant gewesen und der Urheber desselben ist allem Anscheine nach mit dem Ruppertsdorfer Mörder identisch. Ein Unbekannter trat vor einigen Tagen in den Laden eines kleinen Materialwarengeschäftes. Er bestellte für 10 Pfennige Wurst und in einem ungewachten Moment überfiel der Stroh die Geschäftsinhaberin, würgte dieselbe und schlug sie nieder, so daß der Ueberfallenen das Blut aus Mund und Ohren drang. Der Räuber hielt sein Opfer für tot, in Wirklichkeit aber hatte eine tiefe Ohnmacht die Sinne der Frau umfungen, aus der sie erst nach 1/4 Stunden wieder erwachte. Inzwischen hatte der Verbrecher alles an sich gebracht, hatte alle Wertgegenstände erbeutet und war er für wertlos hielt, zusammengeschnürt. Unter den geraubten Gegenständen befanden sich auch ein Portemonnaie und eine Brieftasche und diese beiden Sachen sollten ihm zum Verräter werden. Dieser Tage nämlich äußerte der Ehefrau der selbstergriffenen Spitzkunnersdorfer Geschäftsfrau dem Gendarm gegenüber, daß beide Fälle einander recht ähnliche Merkmale aufwiesen und daß er fast glauben möchte, als hätte man nur ein und dieselbe Person in Frage kommen. Er erwähnte auch die geraubte Brieftasche und das Portemonnaie, worauf der Gendarm antwortete, daß ein in der Ruppertsdorfer Mordaffäre Ver-

besten namens Selbmann wurde schon in seinem Versteck gefunden. Bei Verlegung der Verstecke und des Versteckens ergab sich sodann die oben erwähnte Tatsache, daß es sich um die in Spitznauerdorf geübten Sachen handelt, die der Bestler mit großer Bestimmtheit als sein Eigentum reklamierte; so daß zunächst die Spitznauerdorf-Wälder als gefährdet zu betrachten ist. Bei der Gleichzeitigkeit der beiden Verbrechen ist es sehr wahrscheinlich, daß dieser mit der entsetzlichen Morbidität in Kuppelsdorf, der zwei Menschenleben zum Opfer fielen, in irgendwelchem Zusammenhang steht und daß diese nunmehr ihre völlige Aufklärung und damit ihrer Sühne entgegengeführt wird. Der unter dem Verdachte des Doppelmordes stehende Selbmann ist 25 Jahre alt, er blende bei den Carabinieri, wurde aber wegen militärischer Vergehen in die 2. Klasse des Soldatenstandes versetzt. Er legt im Untersuchungsgefängnis ein frohes und herausforderndes Benehmen an den Tag.

Zwickau. Der Montag vormittag unter Führung des Hauptmanns Teißler hier aufgestiegene Ballon Zwickau ist nach glücklicher Fahrt bei Wittenberg im Kreis Offenbach trotz heftigen Windes sehr glatt gelandet.

Deislich i. G. Todlich verunglückt ist der auf dem Steinlohlenwert Vereinsklub hier beschäftigt gewesene 17-jährige Tagelöhner Diez aus Reudersfel. Er wurde beim Oelen der im Gange befindlichen Teambmission erfasst und mehrere Male um die Welle geschleudert.

Burgen. Am 20. April eröffnet die landwirtschaftliche Kreissschule ihren 33. Jahreskursus. Nahezu 1200 Schüler sind in dieser Anstalt ausgebildet worden und haben sich zum größten Teile wohlbehindert als selbständige Besitzer, Pächter oder Väterbeamtete. Die Einrichtungen der Anstalt (1/2- bis 2-jähriger Kursus, vorzügliche Lehrmittel, chemisches und landwirtschaftliches Laboratorium, Schulgarten, Versuchsfeld, Obstbaumlehrgarten, Lehrbienenstand) gewährleisten, wie man uns schreibt, eine gründliche Ausbildung für junge Landwirte, wie eine solche in heutiger Zeit notwendig ist.

Kochlitz. Der vierjährige Sohn des Gutsbesizers Raumann im nahen Beebeln ist am Mittwoch nachmittag auf entsetzliche Weise ums Leben gekommen. In Abwesenheit der Eltern kam das Kind dem Ofen zu nahe, die Arbeiter fingen Feuer und im Nu brannte das Kind lichterloh. Ehe Hilfe dazu kam, war es schon schwer verbrannt. Die Haut fiel dem armen Kinde Stückweise ab. Nach einigen Stunden erst löste es der Tod.

Leipzig. Das „Leipz. Tgl.“ warnt vor einer Eigenmerin, die meist in herzklopfenden Häusern erscheint und dort nach reparaturbedürftigen Schirmen Nachfrage hält, wobei sie allerlei Schwindel verübt. So erschien sie auch unter demselben Vorwand bei einer Herrschaft in der Ferdinand-Rhodestraße, wo ihr von dem Dienstmädchen geöffnet wurde. Das Dienstmädchen hatte zurzeit Zahnschmerzen, und die Eigenmerin versprach ihm, die Schmerzen durch Versprechungen zu beseitigen. Hieraus verlangte die Betrügerin aber erst drei Stücke vom besten Silber. Das Mädchen ließ sich beirren und holte aus ein Glas, ein Drei- und ein Zweimarkstück herbei, das es der Eigenmerin zuzuschickte. Mit dem Gelde verschwand dann die Schwindlerin unter einem Vorwand und hat sich natürlich nicht wieder sehen lassen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Schwindlerin auch anderwärts ähnliche Betrügereien verübt.

Aus aller Welt.

Berlin: In Sachen des Grafen Eibert Wolff-Metternich, der bekanntlich unter dem Verdacht des gewerkschaftlichen Faltschpieldes und mehrfacher Betrugsfälle verhaftet worden ist, hat jetzt die Verteidigung der Staatsanwaltschaft und dem Untersuchungsrichter einen Haftentlassungsantrag eingereicht. Es soll eine Kaution von 50000 Mark angeboten werden, die inzwischen von der Frau des Grafen Eibert zusammengebracht worden ist. Der Untersuchungsrichter wird sich nun über den Antrag entscheiden. — **Rüsseldorf:** Die Rheinische Provinzial-Feuerversicherungs-Anstalt in Rüsseldorf hat aus Anlaß ihres 75-jährigen Jubiläums 70000 Mark für bedrängte Winger in der Rheinprovinz gestiftet. — **Garmisch:** Auf einer hiesigen Kobelbahn geriet ein mit vier Herren und einer Dame besetzter Schlitten an einer Kurve aus der Bahn, stürzte einen hellen Abhang hinunter und wurde mit voller Wucht gegen eine Buche geschleudert. Der Student Oberländer aus Preußisch-Ehlauf erlitt einen Schädelbruch und ist seinen Verletzungen erlegen. Drei andere Personen wurden schwer verletzt. — **Brüssel:** Aus Orten des linken Maasufers trafen 4000 ausständige Bergleute in Rüttich ein und zogen durch die Straßen der Stadt, doch wurde die Ruhe nicht gestört. Die Lage im Ausstandsgebiet ist im übrigen unverändert. — **Duluth (Minnesota):** Zwei bewaffnete Banditen drangen in einen Straßenbahnwagen ein, indem sie den Insassen besahen, sich nicht vom Platze zu rühren. Als ein Polizeibeamter, ohne von dem Ueberfall eine Ahnung zu haben, den Wagen besteigen wollte, wurde er von den beiden Räubern erschossen. Die Mörder sind geflüchtet. Die Polizei hat in Automobilen ihre Verfolgung ausgenommen. — **Rambouillet:** Ein Eisenbahnzug, der um 9 Uhr 40 Min. vorm. von Paris Mont Parnas nach der Bretagne abgegangen war, ist gestern gegen 10 1/2 Uhr hier eingeleist. Man spricht von mehreren Verunglückten. Der Sachschaden soll bedeutend sein. Mehrere Wagen stehen in Flammen. Der Unterstaatssekretär Guisthan, der sich in dem verunglückten Zuge befand, blieb unverletzt. — **London:** Bei der gesellschaftlichen Leichenfeier in der Sidneystraße setzte der Vertreter der Krone auseinander, daß die von den Verbrechern gebrauchten Waffen eine Schussweite bis zu 1400 Metern besaßen hätten, die Pistolen der Polizeibeamten aber eine viel kleinere. Aus diesem Grunde habe man Soldaten zugezogen. Der den Befehl führende Polizeioffi-

zier erklärte, er habe die Menschenmassen der Feuerstraße von einer Annäherung an das brennende Haus abgehalten, da er nicht gewärtig habe, sie dem widerwilligen Feuer der Verbrecher auszuliefern, die um 7 Uhr früh auf die Aufforderung hin, sich zu ergeben, das Feuer eröffnet hätten. — **Taschkent:** Der Chef des Telegraphenbezirks hat die Nachricht erhalten, daß die Fahrstraße von Komodinitrisch nach Brschewall zerstört sei, Straße von Komodinitrisch nach Brschewall zerstört sei. Längs des Kaspiussees hätten sich diese Erdspalten gebildet.

Bermischtes.

Die Neutralisierung der Flugmaschine im Kriege. Die aus Washington berichtet wird, wird dem Großmächten in der nächsten Zeit ein Vorschlag zugehen, der darauf abzielt, in Kriegszustand die Flugmaschine zu neutralisieren. Die Luftfahrzeuge der kriegsführenden Mächte sollen keinerlei Angriffe unternehmen dürfen, aber auch die Artillerie würde nach diesem Plane die feindlichen Flugapparate zerstören müssen. Der Vorschlag geht von Italien aus und stützt sich auf humanitäre Erwägungen; er will der Fortentwicklung der artilleristischen Abwehrmittel gegen Luftfahrzeuge ein Ende machen und auch die Gefahr ausschalten, daß Flugmaschinen als Offensivwaffen gebraucht werden. Voraussetzungsweise wird sich die Neutralisierung der Flugapparate mit der Angelegenheit beschäftigen, wieweit auch die italienische Regierung auf dem Standpunkt steht, daß die Lösung der Frage durch einen Notenaustausch der beteiligten Mächte zum Abschluß gebracht werden könnte. Der Gedanke der Neutralisierung der Flugapparate soll ursprünglich von Frankreich ausgegangen sein, das in der Tat in der letzten Zeit die Schießübungen von und auf Flugmaschinen aufgegeben hat. Statt dessen will die französische Armeeverwaltung alle Kraft davon setzen, ein drahtloses Telegraphiesystem zu vervollkommen, durch das die Aeroplane zu drahtlosen Telegraphiestationen gemacht werden können. In amerikanischen Armeekreisen bringt man dem Plane das lebhafteste Interesse entgegen. Der Vorschlag Italiens wird auch einen Passus enthalten, durch den kriegsführenden Mächten jedes Feuer aus der Luft verboten soll. Der Wirkungsbereich der Flugmaschine soll sich auf Erkundigungs- und Signalisierungszwecke beschränken.

Die Korrektur auf dem Grabstein. Am Neujahrstage hat der älteste lebende Franzose seinen Geburtstag gefeiert: an diesem Tage vollendete der greise Gemeinbediener von Roche, Vater Gabenne, sein 105. Lebensjahr. Der ehrwürdige Geistliche erfreut sich einer ausgezeichneten Gesundheit, er vermag noch die meisten seiner Amtspflichten selbst zu erfüllen, aber in einem Interview erklärte er traurig, daß sein hohes Alter ihm nicht wenig Kummer und Unkosten verursacht habe. Er hätte nie erwartet, alt zu werden; da er aus einer Familie stammte, die von der Schwindsucht heimgesucht ist, war er eifrig erkrankt, als er seinen 75. Geburtstag feiern konnte, doch als vorzüglicher Mann hielt er die Zeit für gekommen, seinen Grabstein zu besetzen. In die Platte ließ er die Inschrift eingravieren: „M. Gabenne, gestorben 1887“. Aber die Zeit verstrich, und als das Jahr 1890 kam, war Vater Gabenne noch immer am Leben. Er ließ nun die letzte 8 der Inschrift in eine 9 umändern und harpte geduldig des Alterlähers. Aber auch das Jahr 1900 kam heran und fand ihn noch frisch und munter: nun mußten gar die beiden letzten Zahlen umgeändert werden. Als aber jetzt das Jahr 1910 vorüberging und er zum dritten Male die Grabplatte korrigieren mußte, verließ ihn das Vertrauen zu seinen eigenen Berechnungen. Er hat jetzt auf seinem Grabstein nur die beiden Anfangsziffern 1 und 9 eingesezt und blickt nun wieder vertrauensvoll in die Zukunft, da eine neue Korrektur wohl nicht mehr nötig wird, es sei denn, daß er auch das Jahr 1999 noch überlebt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 7. Januar 1911.

Berlin. Dem Militärwochenblatt zufolge wurde der General der Infanterie v. Besler, Chef des Ingenieur- und Pionierkorps, unter Belassung a la suite des Garde-Pionier-Bataillons zur Disposition gestellt und Generalleutnant Mendra, Gouverneur von Metz, zu seinem Nachfolger ernannt.

Berlin. Im Moabiter Kravallprozeß soll bis Urteil erst am Mittwoch gefällt werden. Der Dienstag wird für Beratungen frei bleiben. — **Essen.** Western fanden im Ruhrgebiete 36 Delegatensammlungen statt, die von drei Verbänden gemeinschaftlich einberufen worden waren. Es wurde eine gleichlautende Resolution angenommen, in der in der Hauptsache eine Lohnerhöhung um 15 Prozent gefordert wird. Für den nächsten Sonntag sind über 50 Versammlungen geplant. — **Abelaide.** Der Personendampfer „Eberton Grange“ strandete kurz nach seiner Abfahrt von Melbourne und liegt fest. Man weiß nicht, wieviel Personen sich an Bord befinden.

Regensburg. Auf dem Ufer des Ludwigkanals bei Reihelm sind gestern beim Schiffschlaufen drei Knaben eingebrochen, von denen einer sich retten konnte.

Wien. Auf dem hiesigen Bahnhof ist gestern ein Personenzug entgleist. 8 Personen wurden verwundet und eine getötet.

Paris. Der „Temp“ gibt die vom Polizeibureau veröffentlichte Privatdepesche wieder und bemerkt, die Beschuldigung, die deutsch-russischen Beziehungen trüben zu wollen, könne sich nicht gegen den „Temp“ richten. Die Behauptung, daß der „Temp“ versucht habe, Argwohn

gegen die russische Regierung zu wecken, laufe dem Zeitungen zuwider. Die deutsch-russische Allianz sei demnach und vom Gesichtspunkte des allgemeinen Friedens aus möglich.

Paris. Der soeben erschienene Bericht der Reichsgelehrten über die Frage einer Verfassung für Monaco besagt: die Bevölkerung des Fürstentums belaufe sich auf 19121 Einwohner, von denen 1482 Monégasques seien. Der Wert des Grundeigentums betrage 227 Millionen Frank, wovon 20 Millionen auf Monégasques entfielen. Für 370 Millionen Frank Aktien und Obligationen befänden sich in den Händen von Franzosen und 9-10 Millionen in den Händen von Monégasques. Diese Tatsache hindere die Errichtung von Kammer, Senat und Ministern. Andererseits würde es unbedenklich sein, wenn 18000 Einwohner in deren Händen 92 bis 95 Prozent der Güter und wirtschaftlichen Interessen des Landes lägen, nichts gelten sollten, gegenüber 1482 anderen Einwohnern. Ebenso wäre es unmöglich, der fremden Einwohnerschaft entsprechend ihrer numerischen Bedeutung Rechte zu geben. Der Bericht kommt zu dem Schluß, die einzige mögliche Grundlage für eine Verfassung seien einerseits die freibürgerlichen Rechte aller Bürger, andererseits die lokalen Interessen. Die dem Fürsten unterbreitete Vorlage beruht auf diesen Grundsätzen. Das Fürstentum bilde einen unabhängigen Staat. Die Freiheit und die Souveränität des Fürsten bleiben festgesetzt. Das Gesetz garantiert die persönliche Freiheit, die Unverletzlichkeit des Eigentums, das Versammlungsrecht und die Freiheit des Kultus. Die Regierung wird unter der Hoheit des Fürsten ausgeführt durch einen Minister unter Mitwirkung eines Staatsrates. Die Legislative wird durch den Fürsten und einen Nationalrat von 21 Mitgliedern ausgeübt. Das Fürstentum wird in drei Gemeindebezirke eingeteilt. An der Wahl der Gemeindepersönlichkeiten werden auch Frauen mit.

Paris. Der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ telegraphiert: Der heute veröffentlichte Wortlaut des russisch-deutschen Abkommen-Entwurfes bestärkt den pessimistischen Eindruck, den er im Hinblick auf die englisch-russischen Beziehungen hervorgerufen hat. Man meint zwar, daß das französisch-russische Bündnis unversehrt sei, und hofft, daß die Triple-Entente fortbestehen werde. Doch sei es unseugbar, daß Minister Sazonow durch seine Verhandlung mit Persien den Geist des englisch-russischen Paktes verkannt habe, mit dem durch die Verhandlung über die asiatischen Interessen die europäische Solidarität der beiden Vertragsmächte hergestellt worden sei. Man müsse nunmehr die Triple-Entente in Europa in diesem Sinne kräftig erhalten.

Paris. Dem „Matin“ wird gemeldet: Der Abtritt des päpstlichen Nuntius Belmonte sei weit bedeutender, als man ursprünglich angenommen habe. Er entspreche einem groß angelegten Plane des Papstes, der die diplomatischen Vertreter des Vatikan überhaupt abschaffen und die Kirche auf ihren ursprünglichen Zustand zurückführen wolle, wo der Papst keinerlei diplomatische Vertretungen bei den Weltmächten notwendig hatte.

Madrid. Wie amtlich gemeldet wird, fiel in Malaga, als der König den Palast des Gouverneurs betreten hatte, ein Revolver zur Erde, der einer Hofsoldaten gehörte, und entlud sich mit lautem Knall. Der Umstehenden demütigte eine leichte Panik. Zwei Menschen wurden verletzt.

Saloniki. Bei einem Kampfe zwischen türkischen Truppen und einer griechischen Bande in der Umgebung von Kranla an der griechischen Grenze verloren die Türken einen Unteroffizier und einen Soldaten. Die Verluste der Griechen sind unbekannt. — Bei einem Zusammenstoße zwischen Mohammedanern und Christen bei Waghla im Vilajet Janina gab es auf beiden Seiten Tote und Verwundete. Nach einer amtlichen Meldung haben bulgarische Komitatssoldaten das türkische Nachhaus Kilkis beschossen und einen Soldaten getötet.

Wladivostok. Nach Meldungen aus Japan wird dort eine verstärkte Tätigkeit der Wulkane beobachtet.

Taschkent. Aus Tschirni wird berichtet, daß die wohlhabenden Einwohner infolge des Erdbebens geküchelt sind. Das Elend bei den Armeren zurlückgebliebenen Personen sei unbeschreiblich. 300 Menschen lägen oerwundet darnieder. Die ärztliche Hilfe sei mangelhaft.

Washington. Sollte Präsident Taft zu der Ansicht kommen, daß der Senat seit dem Jahre 1908, wo seine Mehrheit sich entschieden einer unbegrenzten Anwendung eines englisch-amerikanischen Schiedsgerichts widersetzt hatte, seine Ansicht geändert hat, so sollen England entsprechende Vorschläge gemacht werden.

Sport.

Morgen Sonntag wird dem sportliebenden Rieser Publikum ein sehr interessantes Fußball-Wettspiel geboten werden. Die Militär-Mannschaft Riesa hat sich dem Meister des XII. K.R. (Schützen-Rgt. 108) erkoren, um gegen diesen einen Siedte-Wettkampf Dresden-Riesa zum Austrag zu bringen. Die hiesige Mannschaft wird außer ihren bisherigen Getreuen ihre besten Leute stellen und dürfte es dem Corps-Meister nicht so leicht werden, als Sieger hervorzugehen.

Wasserstände.

Januar	St i c e																			
	Werra	Elbe	Oder	Spree	Havel	W. -nitz	W. -meritz	K. -lig	Dresden	Riesa										
6.	+	6	+	16	+	23	+	24	+	5	+	78	+	79	+	106	+	30	+	47
7.	+	2	+	2	+	26	+	21	+	12	+	70	+	73	+	99	+	48	+	37

==== Geschäftsgründung 1836. ====

MODEWARENHAUS GEBR. RIEDEL, RIESA

Ecke Goethe- und Schulzenstrasse.

Wir haben von allen Lägern auf besonderen Tafeln grosse billige Posten ausgelegt.

Es liegt im Interesse jedes Einzelnen, von diesem vortheilhaften Angebot ausgiebigen Gebrauch zu machen und sich von dieser Preiswürdigkeit zu überzeugen.

Die Restbestände unserer
Damen- und Kinderkonfektion
verkaufen wir zu sehr
niedermem Preis.

Ueberaus billig:
Herren-Paletot- und Joppen-
stoffe.

Grösste
Vorteile.

Voranzeige!

Einmaliges
Angebot.

Am Sonnabend, den 14. ds. Mts., beginnt mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf. Beachten Sie, bitte, daß am Freitag, den 13. ds. erscheinende Inserat.

Hauptstraße
39.

Kaufhaus Morgenstern, Riesa a. E.

Telephon
313.

Morgen Sonntag
Eisbahn
im Stadtpark.

Silber-Waren als
Hochzeits-, Paten- und
Jubiläumsgeschenke
empfiehlt
B. Költzsch, Wettiner-
str. 37.
Illustr. Preisliste gratis und franko.

Heute früh 1/8 Uhr verschied nach längerem
und schwerem Leiden meine innigstgeliebte Mutter,
Frau Ernestine Emilie Jahn
geb. Schade
im 45. Lebensjahre. Dies selgt tiefbetrübt an
der trauernde Gatte Hermann Jahn
nebst übrigen Hinterlassenen.
Die Beerdigung findet Dienstag nachm.
3 Uhr vom Trauerhause, Bauhof, Schulgasse
Nr. 11, aus statt.



Wohnzimmer
Hildegard

Haupt-Möbel-Magazin
Adolf Richter.

1 Schrank m. Intars. 38,50
1 Vertiko " 38,50
1 Stoffsofa 50,—
1 Speisetisch m. Stg 25,—
1 Trumeau, gefchl. 27,50
6 Stühle, modern 27,20
M. 206,70

5 Ausstellungsräume.

Bahnhof Wülknitz.

Sonntag, den 8. Januar
Bockbierfest.
wogefreundlich ein-
ladet Ferd. Müller.

Korfhans Sostewik
Herrliche Winterlandschaft
Spiegelplatte
Schlittenbahn
empfiehlt seine gutgeheizten
Räume, sowie ff. Biere und
Sekt.

Hauptversammlung der
Schweineversicherung
Delfig und Umgegend
Sonntag, den 8. Januar
1911, nachmittags 1/2 Uhr
im Gasthose zu Delfig.
Am zahlreichen Erscheinen
bittet der Vorstand.

Lehrlings-
Abteilung
d. D. O. S.
Sonntag, den
8. Januar,
5 Uhr Monatsversammlung
in der Eldterrasse.
Der Obmann.

Die heutige Nr. umfaßt
10 Seiten.
Hierzu Nr. 1 des „Gegähler
an der Elbe“.



Vorzeichnungen

für Gange und Holz-
arbeiten werden sauber
ausgeführt
Goethestr. 52 II. r.

Gasthof Bromnik.

Heute, morgen und
Sonntag
Bockbierfest.

Gasthof Tiefenan.

Sonntag, den 8. Januar
ladet zur
hardefestem Tanzmusik
ergebenst ein E. Seidel.

1. Beilage zum „Niejaer Tageblatt“.

Verlagsdruck und Verlag von Zanger & Winterlich in Nielsa. — Für die Redaktion verantwortlich: Kath. Dr. Schmidt in Nielsa.

N: 5.

Sonntag, 7. Januar 1911, abends.

64. Jahrg.

Beklemmungen.

Von Schreiß und aus Berlin:

Den Franzosen wie von russischer Seite ist der Versuch gemacht worden, die Bedeutung der Erklärung des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg im Reichstage vom 10. Dezember abzuschwächen. In dieser Erklärung war als Ergebnis der Potsdamer Begegnung des Kaisers mit dem Kaiser und der Besprechungen des Ministers Sazonow mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär von Alerien festgestellt worden, daß man sich beiderseits, unbeschadet der bestehenden Bedürfnisse und Enten, in keine Kombinationen einlassen werde, die ihre Spitze gegen einen von beiden richteten.

Die „Nowoje Wremja“ will diese Feststellung nur in Bezug auf Persien gelten lassen. Was sie's! An und für sich ist es schon wertvoll genug, wenn uns Rußland im nördlichen Persien wirtschaftliche Vorteile, insbesondere die Fortsetzung der Linie Bagdad—Hamelin nach Persien hinein zuläßt. Sehr viel ungünstiger verfährt der Pariser „Temp“; er stellt den Minister Sazonow als einen Mann dar, der sich in Potsdam und Berlin von den deutschen Staatsmännern habe überrumpeln lassen und erst in Petersburg zu der Erkenntnis gekommen sei, die Rolle des Dupleten, die Schlimmste, die es für einen Diplomaten gibt, gespielt zu haben. Alle solche Deuteleien scheitern schon an der einfachen Tatsache, daß die Erklärung des Reichskanzlers mit vorher eingeholter Zustimmung der russischen Regierung abgegeben worden ist.

Bezeichnend für die in Frankreich bestehenden Beklemmungen ist es, daß es die französische Regierung für gut befunden hat, in einer offiziellen Note auf das französisch-deutsche Marokkoabkommen zu verweisen und die „offenkundige Tatsache“, daß Rußland bemüht sei, seine Beziehungen zu Berlin und Wien zu verbessern, mit dessen wirtschaftlichen Interessen zu begründen. Den Trost, den der russische Vorkanzler v. Swoloff mit starker Betonung der Festigkeit des Dreieckbundes gesendet hat, wird Herr Bichon demnach mit einer Rede in der französischen Kammer verstärken, in der er die Stellung Frankreichs in der Weltpolitik darlegen will. Nicht ohne Einfluß auf das Ergebnis, eine solche Darlegung zu geben, ist wahrscheinlich auch die Beobachtung gewesen, daß in der englischen Presse jetzt nach den Wahlen der Wunsch stärker hervortritt, zu einer freundschaftlichen Auseinandersetzung mit Deutschland zu gelangen. Die liberalen „Daily News“ haben sich sogar mit ungewöhnlicher Schärfe gegen die Ansicht gekehrt, als ob die englisch-französische Entente mehr sei als eine Abmachung über ganz bestimmte ehemalige Streitfragen, und als ob sie die englische Regierung irgendwie hindere, eine ähnliche Verständigung mit Deutschland herbeizuführen. Gegenüber solchen Erscheinungen im Lager alter Gegner werden wir gut tun, die tatsächliche Lage zu bewahren, die uns während der schwierigen Periode der sog. Entzerrungspolitik geholfen hat.

Tagesgeschichte.

Ueber die Stimmung im Vatikan

Anläßlich des Ausganges der Angelegenheit des Prinzen Max weiß der meist gut informierte römische Berichterstatter des „B. L.“ zu melden, es herrsche dort das Gefühl unverhohlenen Triumphes und vollstes Siegesbewußtsein. Nach längeren Ausführungen über die unbedingte Anhänglichkeit des sächsischen Königshauses, die

der Vatikan besonders schätze, fährt der Berichterstatter fort: Auf meinen Einwurf, daß die Max-Affäre in Sachsen und im übrigen protestantischen Deutschland doch einen bösen Eindruck gemacht habe, erwidert der Monsignore erstaunt: „Was geht die ganze Sache überhaupt Sachsen und das protestantische Deutschland an? Prinz Max gehört nicht mehr zu Deutschland, sondern zu Rom! Im übrigen wird man sich in Deutschland künftig an manches gewöhnen müssen; auch im Süden, in Württemberg, wird in absehbarer Zeit eine Dynastie aus Rußland kommen, die Rom ebenso treu und streng ergeben ist wie das sächsische Königshaus. Also ist die Erregung in Deutschland über die vatikanischen Internas ebenso zwecklos als lächerlich.“ — „Wer die Fortschritte des Modernismus, namentlich in Deutschland!“ werfe ich ein. Der Monsignore lächelt milde: „Der deutsche Modernismus! Ich bitte Sie, nennen Sie mir doch einen einzigen Priester von Bedeutung, einen einzigen Bischof, der auch nur ein Wort zu sagen wagte! Die paar Geistlichen, die den Modernisten nicht unterschreiben wollen, zählen gar nicht mit. Das überwältigende Gros, nein vielmehr quasi die Gesamtheit bleibt fest bei Rom; und daselbe gilt trotz des Geschreies der liberalen Presse von den deutschen Fürstenhäusern und Staatsmännern, weil sie wissen, daß die Kirche das sicherste Bollwerk gegen Liberalismus und Sozialismus ist. Nein, der Ausgang der Max-Affäre hat dem Heiligen Stuhl von neuem gezeigt, daß die Kirche, namentlich in Deutschland, heute formidabler dasteht denn je.“

Deutsches Reich.

Die „N. N.“ bezeichnet die Meldung, wonach in der Osmarthenpolitik das Entzerrungsgesetz nicht zur Anwendung gelangen werde, als „selbstverständlich falsch“.

Die Genehmigungsurkunde der Carnegie-Stiftung für Lebensretter lautet: „Auf den Bericht vom 20. Dezember 1910 will ich der von Herrn Andrew Carnegie mit einem Kapital von 1 1/2 Millionen Dollars unter dem Namen „Carnegie-Stiftung für Lebensretter“ in Berlin begründeten milden Stiftung hierdurch auf Grund der zurückfolgenden Sachung vom 17. Dezember 1910 meine landesherrliche Genehmigung erteilen.“

W. H. R.

Weseler, v. Dölling, Senge.

Der Kaiser hat sich gestern vormittag für einige Tage nach Jagdschloß Husterburg begeben.

Prinz Ludwig von Bayern, der älteste Sohn des Regenten Luitpold und dereinstige Erbe der bayerischen Krone, wird an dem heutigen Sonnabend 66 Jahre alt. Seit dem 20. Februar 1868 mit der Erbprinzessin Maria Theresia von Oesterreich-Este vermählt, ist der Prinz Vater von neun Kindern, und durch die drei kleinen Söhne seines ältesten Sohnes, des Prinzen Ruprecht, ist die Thronfolge von Bayern auf vier Generationen hinaus gesichert.

Die Wahlen zum Präsidium des Hansabundes haben folgendes einstimmige Ergebnis gehabt: Zu Präsidenten wurden gewählt Geheimrat Justizrat Professor Dr. Rießer, Landrat a. D. Koelger, Ehrenobermeister Nichtsen, zu Vizepräsidenten Kaufmann Rudolf Grafemann-Gamburg, Fabrikbesitzer Dr. Albert Siege-Weipzig, Ingenieur Heth-Gannstatt. Zum Vorsitzenden des Präsidiums wurde Geheimrat Rießer, zu seinem Stellvertreter Landrat a. D. Koelger gewählt.

Anläßlich des Beschlusses der Generalkonferenz der deutschen Eisenbahnen gemäß den Vorschlägen der ständigen Tariffkommission ist auch festgestellt worden, welche Zube-

reitungen gegenwärtig als Margarine im Sinne des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1897 anzusehen sind. Demnach würden Emulsionen von tierischen Fetten und Milch, solche von pflanzlichen Fetten (hauptsächlich Kokosfett) und Milch, solche von tierischen und pflanzlichen Fetten und Milch, sowie pflanzliche Fette mit gewissen Zusätzen, wie z. B. Wasser, Kochsalz, Milchsäure und Alkohol und einer Spur von Farbstoff in Betracht kommen. Die Zusätze können im einzelnen verschieden sein, es muß sich jedoch immer um eine butterähnliche Zubereitung frei von tierischen Fettsäuren und auch frei von Milch handeln, also die sog. Pflanzenbuttermargarine, wie Palmolein, Juchbutter. Für diese Zubereitungen gilt der Allgutspsyllatart. Vollständig reine, d. h. unvermischte Tier- und Pflanzenfette (z. B. Targ, Palmolein) sind dagegen vom Allgutspsyllatart ausgeschlossen.

Aus Berlin wird der „Rdn. Volksztg.“ berichtet: „Der Reichskanzler lehnt es mit Entschiedenheit ab, irgend einen festen Zeitpunkt für die Reichstagswahlen zu bestimmen. Er behält sich in dieser Hinsicht völlig freie Hand. Es ist leicht möglich, daß die Parteien übereinstimmen werden. Viel wird die Entscheidung abhängen von dem Verlauf der Schlüsselkassen. In manchen Regierungskreisen ist man der Meinung, daß es taktisch zweckmäßig ist, die Reichstagswahlen im späten Frühjahr stattfinden zu lassen, damit der Reichstag noch zu Anfang des Sommers zu einer kurzen Session zusammentreten kann und dann eine längere Pause eintritt, in der die Parteien vor Beginn der Herbstsession zur Ruhe kommen können. Es wird gut sein, auch mit der Möglichkeit eines früheren Termins zu rechnen und sich auf alle Fälle bereit zu halten.“

Für dasselbe Geld

können Sie schlechte oder gute Ware kaufen, es kommt ganz darauf an, was Sie wählen. Lassen Sie sich durch eine angeblich „eben so gute“, in Wirklichkeit aber minderwertige Nachahmung täuschen, dann ist Ihr Geld schlecht angewendet.

Verlangen Sie aber

ausdrücklich Ratheneers Malzkaffee, dann haben Sie die absolute Garantie dafür, daß Sie für Ihr Geld die beste und seit über 20 Jahren bewährte Sorte Malzkaffee erhalten.

Also Vorsicht!

Ratheneers Malzkaffee ist nur echt in geschlossenen Packeten mit Bild des Fabrikanten Rnepp.

Der Gehalt macht's!

Aus eigener Kraft.

Roman von Nora Dentz.

48

„Ich hätte allerdings manches Geheimnis eingesehen können im Laufe dieser Jahre, das stimmt. Und daß ich es nicht getan habe, mein Gott, der Reiz jener Frühlingssnacht, der mein erstes Blühen zerstörte, er mag wohl Schuld daran tragen. Aber darum, Liebchen, sei ganz, aber ganz ruhig. Das ist so tot wie diese Gartenbank.“

Über Sidis zum Zweifel neigendes Gemüt fand es trotzdem leicht angenehmer, sich in Angstgefühlen zu grübeln.

Seit die heißen Tage gekommen waren, war der Unterricht der Anderschen Handarbeitschule, der Name, den die Anstalt offiziell trug, der Mühe wegen in den Garten verlegt worden. Da herrschte natürlich während dieser Tagesstunden die lauteste Fröhlichkeit unter den alten Bäumen. Lachen, Gesang und Wortspiele, die den Geist schärfen und die Seele erfrischen, wechselten mit einander ab.

Doktor Thielede's etwa elfjährige Erna, die, da ihr Vater seinen Beruf nachgehen mußte, sich meist allein oder mit der Haushälterin im Garten befand, interessierte sich natürlich sehr für das lustige Treiben der Nachbarschaft. Außerdem hatten die großen Sommerfeten begonnen und nun mußte sich die Kleine, da sie nichts zu lernen und zu arbeiten hatte, einen Zeitvertreib suchen.

Und nun hatte sie etwas höchst interessantes entdeckt. Ganz rückwärts, in dem gegen Frau Anders Garten gerichteten Winkel war die hohe Buchenhecke durch das Verdorren einiger Äste so dünn geworden, daß man, wenn man einige Hände voll Blätter austrauete und auch laust mit den kleinen Fingern ein wenig nachhilt, ganz prächtig in die lutzlose Welt der Nachbarschaft gucken konnte. Und, Gott, war das schön. Erna hockte nun stundenlang vor dem Loch und beobachtete lehnfüchtig das lustige Wesen der großen Schulmädchen. Wie war es dort doch ganz anders als in der Schule, wo man immer so still sitzen mußte, wie ein Mäuschen. Und für Ernas unendlich gerne, wenn auch nur mit sich selbst, plapperndes Mäuschen war das eine schwere Sache. Außerdem der Anstalt hatte sie wenig Verkehr, da die Großkellern und auch der Papa ihr einziges Mädchen gern apart erzogen

wollten. So war ihre rege Phantasie immer in starker Tätigkeit und darum erschienen ihr diese vielen Mädchen in den hellen Sommerkleidern inmitten der Bäume und Blumen, dann die freundlich unterrichtenden Lehrerinnen und vor allem die aus dem Mädchenlande gekommene Frau Major als etwas ganz Seltsames.

Als nun Doktor Thielede einmal von seinen Krankenbesuchen heimkehrte, es war um die Mittagszeit, nahm es ihn wunder, daß ihm sein Tochterchen ihn nicht wie sonst begrüßend entgegen sprang.

Er ging, ohne zu rufen, tiefer in den Garten und fand die Kleine in ihrem weißen Reformkleidchen ganz weitvergeben vor dem selbstgeschaffenen Panorama hocken und mit großen Augen gucken, wie die Nachbarmädel sich soeben zum Aufbruch rüsteten.

„Erna, Erna, was tust Du da?“ Der Vater sagte es vorwurfsvoll und die Ertrappte wurde auch über das ganze Gesicht purpurn, indem sie erschreckt aufsprang und in des Doktors aufstehende Arme taumelte.

„Ei, ei, was ist denn das für eine merkwürdige Theaterrolle, die Du Dir da gemacht hast?“

„Ach, Vaterl, glaub, man steht mich wirklich gar nicht vor dem biden Stamm, der da drüben steht. Und ich will doch nur hören, wie sie immer lachen.“

„Gm!“ Der Doktor streichelte seinem mutterlosen Kinde das leuchte Gelock aus der Stirne und es überkam ihn plötzlich eine große Traurigkeit. Klang das nicht wie eine unbenuzte Klage, als ob sein Lieblich die echte, rechte Kinderfröhlichkeit entdeckte? Und der Vorwurf war nicht einmal ganz unbegründet, denn er gestattete der Kleinen wirklich wenig Umgang mit Kindern. War es Egoismus, daß er ihre Liebe für sich allein behalten wollte, oder hatte er kein Verständnis für die Bedürfnisse des Kindergeistes, oder er fühlte sich getroffen.

„Aber Ernchen, mein süßes, ist es Dir unter den herrlichen Blumen und dem schönen blauen Himmel langweilig?“

Eine ziemlich gehaltlose Frage an ein elfjähriges Kind gerichtet und Erna sah ihren Papa auch demgemäß recht verständnislos an.

„Über Bäterchen, ich kann doch mit den Bäumen nicht laufen und fangen spielen?“

„Gm! Ei, Du schau! Eigentlich hast Du recht.“

„Ich werde Dir ein Mädchen, so groß wie Du bist, hierher in den Garten nehmen, während des Sommers, damit Du immer eine Spielgefährtin hast, mit der Du laufen und lachen kannst. Wird das schön sein?“ fragte Thielede, während er dem vor dem Gartenhause gedeckten Mittagstisch zuschritt, den Köpfe Ernas mit seinem Arm umfing.

„O.“ meinte die Befragte etwas zögernd, „ich möchte etwas anderes, aber das sage ich nur an meinem Geburtstag, damit Du es mir auch ganz bestimmt erlaubst.“

„Das wäre also in drei Tagen.“ ergänzte Thielede sehr verwundert über den Einfall. „Und bis dahin soll ich Dir kein Mädel schaffen?“

„Nein, Paparl, gar nichts. Du wirst dann schon hören, was ich mir wünsche.“

Doktor Thielede, den als neugewählten Stadtpfarrer ein großer Pflichtenkreis umgab, hatte am folgenden Tage wohl schon den Wunsch Ernas, der an ihrem Geburtstag ausgesprochen werden soll, vergessen. Nicht so sie selbst. Sie hatte jede Stunde ihr kleines Geheimnis im Herzen und ging dem Tag der Erfüllung mit zitternder Erwartung entgegen.

Aber auch ihren originellen Auslag vergaß sie nicht. Nur daß dieses Geheimnis in dem Anderschen Garten bereits offenbart geworden war. Denn als Helene in dem Garten auf und abwandeln das süße Mädelchen in dem grünen Rahmen erdichte, hatte sie ganz entzückt von dem reizenden Bild die Identität der kleinen Lauscherin durch Sidis Tontsch festgestellt lassen.

Also Erna Thielede. Jetzt wußte sie es; und als diese beim Anblick der verwundert lachenden Frau Major ihr neugieriges Mädelchen schnell zurückgezogen hatte, nun aber doch wieder hervorguckte, da hielt sie die unbemerkt an den Jambretende Helene eine großmächtige Lederre gerade vor den geöffneten Mund.

„Gad das ein Gelächter auf beiden Seiten, aber zugebissen, hat Erna doch. Und das kleine lustige Intermezzo hatte die Bekanntschaft der Handarbeitschule mit der vergaudenten Prinzessin im Thieledegarten vermittelt.“

18820

DEK. Die 24. Generalversammlung der Evangelischen Kirche in Preußen zur Wahrung der evangelischen Interessen wird vom 2. bis 8. Oktober 1911 in Dortmund stattfinden. Die Absicht, die diesjährige Generalversammlung in Ostpreußen abzuhalten, wurde bisher unmöglich, da die zur Verfügung stehenden Götter in Ostpreußen als zu klein erwiesen und dem Bau einer Festhalle als Schwierigkeiten entgegenstehen. Die ersten vorbereitenden Sitzungen für die 24. Generalversammlung fanden am 2. und 3. Januar in Dortmund statt in Anwesenheit des geschäftsführenden Vorsitzenden des Gesamtkomitees, des Reichstagsabgeordneten Direktor Quering aus Halle (Saale). Der äußere Aufbau für die Versammlung wurde festgestellt, zwei große Volksoberversammlungen sind im gedanklichen Saale des „Friedenbaus“ in Aussicht genommen und namentlich für die Ausdehnung des Sonntags, 8. Oktober, für die Teilnahme der protestantischen Massen in Erwägung gezogen.

Zu dem Entwurf der neuen Fernsprechnetz-Anordnung teilt die „Nordb. Allg. Ztg.“ gegenüber unrichtigen, durch die Presse hervorgerufenen Auffassungen mit: Die Vorlage bringt durchweg eine Ermäßigung der Grundgebühr um 10 Mf. jährlich für sämtliche Netze; ferner ist die Gesprächsgebühr überall von 5 auf 4 Pfg. herabgesetzt. Es wird im weiteren nicht mehr verlangt, daß jeder Grundgebührenentnehmer jährlich mindestens 20 Mf. für 400 Ortsgespräche zahlen muß. Darüber hinaus führte die Budgetkommission, um eine abgerundete Stichzählung zu ermöglichen, eine gestaffelte Preisgebühr ein, die einen sich steigenden Rabatt gewährt. Dadurch tritt bei voller Ausnutzung eine weitere Herabsetzung der Gesprächsgebühren bis auf 3 Pfennige in der letzten Staffel ein. Daraus wird für die dem telephonischen Ortsverkehr stark benutzenden Teilnehmer eine Erhöhung der jährlich zahlbaren Vergütung eintreten, die in Anbetracht der großen Inanspruchnahme der Einrichtung nicht als unbillig bezeichnet werden kann. Von besonderer Bedeutung ist endlich, daß die Gebühr für Ferngespräche bei Entfernungen bis 20 Kilometer um 10 Pfg. herabgesetzt werden soll. Der Entwurf ist also nicht verkehrseindlich, sondern das gerade Gegenteil ist der Fall. Die für den Mittelstand in der Presse angeführten Gesprächszahlen gehen weit über die amtlich ermittelten Durchschnittszahlen hinaus. Daß die Vorlage auf eine Bevorzugung des flachen Landes vor den Erböden hinausläuft, ist ganz unrichtig. Nach amtlichen Erhebungen werden mindestens 68 Prozent aller Teilnehmer eine Gebührenermäßigung erfahren; davon kommen 80 Proz. auf die Netze in größeren und mittleren Städten, und nur 20 Proz. entfallen auf kleinere Vermittlungsanstalten mit weniger als hundert Stellen.

Die Eröffnung des preussischen Landtags wird am 10. Januar im Weißen Saale des Schlosses durch den König in Person erfolgen. Die Thronrede wird, wie verlautet, schwerwiegende politische Fragen nicht berühren, sondern sich nur auf eine Aufzählung des vorliegenden Materials beschränken. Ueber eine neue Wahlrechtsvorlage wird die Thronrede nichts enthalten.

Das statistische Amt der Stadt Berlin (Direktor Prof. Dr. Silberstein) hat die Ergebnisse der jüngsten Volkszählung für Berlin und 67 Vororte mit denen der Zählung von 1905 zusammengestellt. Danach betrug die Einwohnerzahl von Berlin und 67 Vororten am 1. Dezember 1910 3 702 962 gegen 3 210 447; das bedeutet eine Zunahme von 492 515 gleich 15,34 Proz. Für Berlin allein beträgt die Einwohnerzahl 2 064 153 gegen 2 040 148 (plus 24 005 gleich 1,18 Proz.). Für die 67 Vororte allein 1 638 809 gegen 1 170 299 (plus 468 510 gleich 40,03 Proz.). Von den Einwohnern der Stadt Berlin sind 992 009 männlich, 1 072 144 weiblich (984 804 und 1 055 344).

Die konstitutionelle Versammlung für das zentrale Schiedsgericht im Baugewerbe, die am Donnerstag unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsrats Dr. Wiefel in Berlin zusammentrat, hat am Freitag nachmittag ihre Beratungen beendet. Das Schiedsgericht ist nun-

mehr konstituiert und wird Ende des Monats Gelegenheit haben, in einer besonderen Tagung Sitzungsarbeiten dem Gewerbe zu besprechen.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Prag wird gemeldet: Statthalter Graf Coudenhove hat am Mittwoch seinen Besuch um Besetzung in den Ruhestand überreicht. Das Gesuch wird angenommen werden. Mit der Leitung der Statthalterei wird Franz Graf Thun betraut werden. Er wird sein Amt mit dem besonderen kaiserlichen Auftrag übernehmen, den auf beiden Seiten sich geltend machenden Widerstand gegen den deutsch-tschechischen Ausgleich zu beheben und das Ausgleichswerk in Böhmen durchzuführen. — Der Rücktritt des Grafen Coudenhove, der über 10 Jahre lang den Posten eines Statthalters für Böhmen innegehabt und in dieser Zeit sich verschiedene wesentliche Verdienste erworben hat, erfolgt aus Gesundheitsrücksichten. Franz Graf Thun ist ein Mann streng konserverter Richtung. Er gehört dem tschechischen feudalen Großgrundbesitz an und ist vielfach ein Förderer der tschechischen Sache gewesen. Von 1889 bis 1896 war er bereits einmal Statthalter von Böhmen. Er mußte damals als Opfer der jungtschechischen Forderungen sein Amt an Graf Coudenhove abgeben. 1898 wurde Graf Thun nach dem Interimsministerium Sautsch mit der Bildung des österreichischen Kabinetts betraut. Die Obstruktion der Tschechen und seine Weigerung, die Sprachverordnungen aufzuheben, führten jedoch schon im folgenden Jahre seinen Sturz herbei. Jetzt wird er im Alter von 63 Jahren Coudenhoves Nachfolger, dessen Vorgänger er auch gewesen ist.

Belgien.

Der Zustand der Bergarbeiter auf dem linken Maasufer ist fast allgemein. Es befinden sich 16 000 Bergarbeiter im Ausstand. Dazu kommt noch, daß die Bewegung im Laufe des gestrigen Tages, wenn auch in geringem Maße, auf das rechte Ufer übergriff. Alles ist ruhig.

Frankreich.

Eine Handwerkerkompanie des 10. Artillerie-Regiments in Loulou meuterte wegen schlechter Nahrung.

Portugal.

Der Minister des Innern wird demnächst eine Anzahl in demokratischem Sinne gehaltener Reformen in Kraft treten lassen, die später der konstituierenden Versammlung unterbreitet werden sollen. Es handelt sich dabei um folgende Punkte: Einrichtung eines wöchentlichen Ruhetages, Errichtung von Ehrenrichterschöffen und Gerichtshöfen zur Unterdrückung des Zweikampfes. Erlass eines Wahlgesetzes, staatlicher Schutz des Greisen und des Kindesalters sowie der Mutterschaft. Abschaffung der Prostitution, Verbesserung des Elementarunterrichtes und Errichtung von Schulen, die höchstens je zwei Kilometer von einander entfernt sein dürfen und Lebensmittel, Kleidungsstücke und Bücher an arme Schüler verteilen sollen, Entwicklung des Hochschulunterrichtes, namentlich in der medizinischen Wissenschaft, insbesondere Schaffung einer medizinischen Fakultät in Alfagon, Schulpflichtbestimmungen für die Pfaffen und schließlich Verwaltungsreformen im Sinne einer Dezentralisation.

Schweden.

Witte dieses Monats wird eine von der Deutschen Telefunken-Gesellschaft in der Nähe von Göttingen erbaute Funkenstation eröffnet, die die größte dieser Art in Schweden ist und eine sehr bedeutende Reichweite hat, da sie Nachrichten über ganz Europa zum Mittelmeer und bis nach Amerika senden kann. Die nordwestliche Regierung hat beschlossen, die Errichtung einer Funkenstation bei Bergen mit einer Reichweite von mindestens 1000 Kilometer vorzuschlagen. Auf diese Art können von Bergen aus drahtlose Telegramme mit den Funkenstationen an der deutschen, holländischen, belgischen und englischen Küste, sowie mit Fasör ausgetauscht werden.

Wetterprognose
des k. k. Beobachtungsamtes für den 8. Januar:
Oftwind, heiter, sehr kalt, trocken.

Heutige Berliner Kassa-Kurse

4% Deutsche Reichs-Kass.	102.25	Gewinnlicher Wechsel	82.25
5% dergl.	94.40	Russischer Wechsel	184.70
4% Preuss. Konsols	102.00	Dtsch.-Rheinl. Bergw.	204.10
5% dergl.	94.40	Stettiner Zucker	188.50
Diskonto Kommandit	104.50	Hamburger Rohzucker	142.50
Deutsche Rent	208.90	Harpener Bergbau	182.25
Berl. Handelsgef.	160.50	Hartmann Maschinen	186.25
Dresdner Bank	164.30	Landwirtsch.	188. —
Darmstädter Bank	180.90	Reich. Lloyd	107.80
Nationalbank	182. —	Böhm. Bergbau	235.50
Reipziger Credit	172.50	Schwarz. Elektr.	187.90
Sächsische Bank	188.40	Siemens & Halske	264.75
Reichsbank	160.80	Russ. Banken	20.43*
Canada Pacific B.	198.80	Russ. Staats	—
Baltimore u. Ohio B.	108.80	Oester. Noten	85.05
Allg. Electricitäts-Gesell.	265.90	Russ. Noten	216.25
Bohmer Gußstahl	219.90		

Privat-Diskont 3 1/2 % — Tendenz: ziemlich fest.

Die Niefer Filiale

der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Niefer

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Wertpapieren und zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen. Sämtliche Besondere des k. k. Justizministeriums vom 13. März 1900 dürfen bei ihrer Anwendung im Sinne des § 1308 des Bürgerlichen Gesetzbuches eingelegt werden.

Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt eine Extrablattseite des bekannten Manufaktur-, Modewaren- und Konfektionshauses Siegfried Schlegler, Dresden, König-Johann-Straße 6, bei. Die Firma macht hierdurch auf den am 9. Januar beginnenden großen Inventur-Ausverkauf aufmerksam, wobei sich eine seltene Gelegenheit bietet für Beschaffung besser, grundsolider Warengattungen zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen, so daß Privats, Wirtschaftl. und Aussteuerungswesen, Hotelbesitzer, Pensionate, Sanatorien und Landhausbesitzer usw. noch besonders darauf hingewiesen werden.

Schmidt's „Neue Kraft“.

Für das mir J. St. überlieferte Nährpräparat Schmidt's „Neue Kraft“ sage besten Dank und bemerke ich, daß ich mit demselben sowohl bei Erwachsenen als auch bei Kindern gute Erfolge erzielte und es weiter verordnen werde, namentlich da es auch gern genommen wird. Dr.-Ing. Dr. mod. R. Kraft. — Schmidt's „Neue Kraft“ kostet: Pulver: Paket 1.80, 3.75, 6.50 M. Tabletten: Dose 2 und 4 M. Schmidt's „Neue Kraft“, „Extra“, Tabletten: Tafelndose 1.25, Konsumdose 5 und 10 M. — Gehältlich in Apotheken und Drogerien. — Depot: A. O. Hennicke, Drogerie; A. Köchel Nachf., Drogerie.

Möbl. sep. Zimmer frei
Bismarckstr. 22, 1. r.

Erste Etage
zu vermieten, 1. April d. J. abg. abg.
Näh. Albrechtstr. 7, Schloß.

Möbl. Zimmer
zu vermieten Schillerstr. 6, 2. r.

Laden mit Wohnung
zu vermieten
Bettlinerstr. 11, W. W. W. W.

Mädchen, 17 Jahre alt, vom Lande, sucht Stellung als Dienstmädchen. Gute Behandlung Hauptfache. Ersf. Off. unter W. Z. 100 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Aus eigener Kraft.

Roman von Nora Dentel.

Die erfinderische Erna aber hatte sich an diesem Nachmittage einen Gartenstuhl von der Köchin an die Gede stellen und darauf einen Stuhl setzen lassen, hatte sich wie ein Eich lässchen auf diesen Thron geschwungen und unterhielt sich nun, bequem sitzend, ganz königlich mit der Bedienten Frau Helene Anders.

Nun war auch der bedeutungsvolle Geburtstag Ernas angebrochen, aber so leicht konnte sie darum ihren heißen Wunsch nicht las werden, denn der Vater war in aller Morgenfrühe fortgefahren. Erna hatte wie gewöhnlich halb im Traum seinen Schnurrbart auf ihren Lippen geküßt und dann raherhaft weitergeschlafen. Aber als sie erwacht war und von ihrer Amme, die Thielede seit Ernas Geburt im Hause behalten hatte, angeleitet wurde, da war der Gedanke wie ein Sonnenbild gleich wieder vor ihrer Seele: heute kommt die Erfüllung. Aber weil der Doktor trotz des Geburtstags, für den ganzen Tag verreisen mußte, so war Erna der Geburtstagstisch bei den Großeltern hergerichtet worden, und eine Festorte, so groß wie ein Mühlentrad wartete zu mittag auf sie.

Nachmittags kutschierte der Großpapa sein Pringelchen hinaus auf den Hollmannschen Obstbaumgrund und auf der Heimfahrt setzte er die Kleine vor der väterlichen Gartentüre ab. Mit eiligen Trippelschritten durchschritt sie den Vorgarten, in dem sich die Blumenbeete befanden. Die weißen Tuberosen dufteten schwer, denn die Sonne neigte sich schon zum Niedergang. Aber es war so still; der Vater mußte noch nicht nach Hause gekommen sein. Nur die Amme hockte vor der Küchentüre und puchte das Silber.

Erna wurde es recht traurig zu Sinn. So lange mußte sie auf die Erfüllung ihres Geburtstagswunsches warten.

Reife schlich sie bis zur Bucheneinfriedigung und lauschte, ob die Mädchen nicht mehr lagen. Aber es war mühsenstill. Die waren doch längst fort. Da hörte sie leisen, summenenden Gesang. Das war die Frau Major, dachte sie bei sich und tief, bald vor sich selbst erschrocken ob so viel Kühnheit, mit bittern Stimme: „Frau Major!“

Helene, die nach des Tages Arbeit sich zufrieden in einem Gartenstuhl wiegte und den Duft der massenhaft blühenden

Rosen über sich hinströmen ließ, horchte lächelnd auf aus ihrer Traumstimmung: „Was ruft da für ein ängstlich Gähnen?“

„Ich bin's, die Erna! Papa ist noch immer nicht gekommen, daß ich meinen Geburtstagswunsch sagen soll und da wollt ich fragen, ob ich ein wenig auf den Tisch kriechen darf?“

„Na freilich, sollst Du hinauf, denn mir scheint, Dir ist ein bißchen ängstlich, Erna. Wer ist denn sonst noch in dem Garten?“

„Nur die Amme, und die pucht so viel das Silber. Die Köchin ist Butter kaufen gegangen!“

„So beruhigend, hatte Erna ihre Worte erstiegen und die beiden ungleichen Nachbarn plauderten nun über alles mögliche. Die Kleine hatte ihren rosafarbenen Pompador von der Großmama ganz mit Raschwerk angefüllt bekommen, von dem sie nun der Frau Major geschick und freigeig über die Gede warf. Helene versprach der Kleinen, sich an ihrem Geburtstag, der auch bald sein werde, für das Gebotene zu verhandeln.“

„Haben Sie auch Schokolade aus Amerika?“ fragte Erna.

„Wieso? Warum?“

„Nun, Sie waren doch in Amerika.“

„Woher weißt Du denn das, Kleine Weisheit?“

„Die Amme hat mir's erzählt, sie sagte, Sie waren in der ganzen Welt.“

„So, so.“

Während das Zwiesgespräch munter fortlief, war Doktor Thielede, von Erna undemert, nach Hause und in den Garten gekommen. Er sah und hörte nun zu seinem grenzenlosen Erstaunen, wie Klein Erna von dem gefährlichen Standpunkt eines wadeligen Gartentübbels herab ganz fortdial mit seiner einstigen Flamme plauderte.

Der gereifte Mann war anfangs recht verdonnert und süßte sich der Situation durchaus nicht gewachsen. Nach den Ereignissen der vergangenen Jahre mußten sie sich doch fremd sein und ignorieren, und da stand das unschuldige Kind auf dem Tisch und warf Bonbons hinüber, die unter Laßen und Scherzreden aufgefangen wurden.

Ran also, dann sollte der Zufall walten; wenn nur Erna nicht herunterfiel.

„Ach, das ist ja der Papa!“ rief diese plötzlich in heller Freude.

„Du, Du Erna, Du!“ Du fällst mir!“ rief der Doktor. Mit einem Sprung war er beim Tisch und breitete, alles vergessend, die Arme aus, um seinen kleinen Abgott einzufassen.

Über Erna entgegnete, mit dem Selbstbewußtsein eines einzigen Kindes, das recht gut weiß, wie hoch es sich tagieren darf: „Oho, Väterchen, eher spring ich nicht, bis Du mir meinen Wunsch gewährt hast.“

„Na, so sprich ihn aus, Menschenkind, ich hatte doch schon lange auf den ganzen Vakt vergessen.“

„Wirst Du aber auch ganz bestimmt ja sagen?“

„Also, wenn Du nicht gerade verlangst, daß ich den Kirchturn von Mühlentberg auf den Kopf stellen soll...“

„Ach was geht mich Dein Kirchturn an. Nein, nein! Aber ich will so gerne zu Frau Major in die neue Nähstube gehen.“

Helene Anders, die sich bis nun bloß als schweigende Zuhörerin der Unterhaltung, köstlich unterhalten hatte, war jetzt, da zu ihrer größten Verwunderung ihre eigene Person in den Mittelpunkt gezogen wurde, gezwungen aus der Neutralität herauszutreten.

So rief sie, nach einer kurzen Pause der Ueberwindung, mit fester Stimme über die Gede: „Herr Nachbar, Doktor Thielede, ich grüße Sie als alten Bekannten über diese grüne Scheidewand hinweg, um Ihnen gleichzeitig zu versichern, daß Ernas Wunsch durchaus nicht einem geschlossenen Komplott sein Leben verdammt. Ich bin selbst höchlichst erstaunt über diesen Geburtstagstischen.“

Doktor Thielede, über dessen Gesicht zu Beginn der Rede Helene ein lächer Farbenwechsel gewischt war, setzte sich mit einem elastischen Aufsprung auf den Tisch und erwiderte, indem er die noch immer wie eine kleine Fee in der Höhe balancierende Erna mit süßenden Armen umfing, mit beherrschter Stimme: „Ich nehme Ihren Gruß freudig entgegen, gnädigste Frau Nachbarin, Sie als neu gewonnenen Feindesgenossen mit großer Genugtuung wiedererwerbend.“

Ihrer letzten Versicherung betreffs meines kleinen Müb bedurfte es aber gar nicht. Ich kenne meinen Nachwuchs und weiß sehr wohl, welches originelle Gespinnst in diesem krausen Köpfchen wuchert.“

Städtische Handelsschule zu Bautzen.
 1. Klasse Abtheilung. Aufnahme von 18 Jahren
 an. Die Stellensuche berechtigen zum einjährig-
 militärischen Militärdienst. 2. Beschäftigungsbereich. — Nähere
 Auskunft erteilt die Direktion.

Von Sonnabend, den 14. Januar ab

steht unter dieser Aufschrift ein
 sehr großer Transport



**Dänischer
 Arbeitspferde**

in sehr großer Auswahl
 in unseren Stallungen unter bekannt besten und besten
 Bedingungen zum Verkauf.

**W. Schläpfer & J. Davids, Pferdehandlung,
 Falkenberg, Bz. Halle. — Fernsprecher Nr. 5.**

**Wohnung
 gesucht!**

drei Zimmer und Küche zc.
 zum 1. April 1911. Aus-
 schriftliche Offerten unter Wg.
 an die Exp. d. Bl.

Wohnung
 für 1/4, Preis 200—220 M.,
 von ruhigen Leuten zu mieten
 gesucht. Offerten unter C C
 an die Exp. d. Bl.

Wohnung zu vermieten
 Merzdorf Nr. 35.

Gefucht eine Wohnung
 von älteren Leuten mit einem
 Kind zum 1. April 1911,
 Preis bis 200 M. Off. u.
 W G an die Exp. d. Bl.

Die Hälfte der 1. Etage,
 bestehend aus 2 Stuben,
 Kammer, Küche, Waschküche
 und Speisekammer nebst Zubehör,
 wird per 1. April miet-
 frei. Preis 350 Mark.
 Kaufverh. Nr. 24.

Wohnung zu vermieten
 Erste Hypothek
5 bis 6000 Mark
 gesucht. Offerten unter H 100
 an die Exp. d. Bl.

7000 M.
 auf gute f. d. 2. Hypoth. zu
 leihen gesucht. Werte Off. u.
 R 210 an die Exp. d. Bl.

6 bis 8000 M.
 innerhalb der Brandblasse,
18 bis 20000 M.
 erste Hypothek für 1/4. 11
 gesucht durch Rechtskonsulent
 Ernst Krawinkel in Riesa,
 Albertstraße 9.

Der Schuld verleiht gegen Kaution
 innerhalb der Brandblasse an je-
 derem. reell u. schnell die seit 6
 J. besteh. Firma G. Grun-
 der, Berlin S O 388, Dea-
 nlenstr. 165 a. Provis. erst bei
 Ausg. Größt. Umsatz seit Jahr.

7 bis 9500 Mark
 1. Hypothek auf gut verzins-
 liches Grundstück bei Riesa,
 unter Brandblasse, per 1. April
 gesucht. Offerten unter D R
 an die Exp. d. Bl.

2300 M.
 innerhalb Brandblasse auf
 2. Hypothek sofort od. 1. April
 gesucht. Offerten unter T S
 an die Exp. d. Bl.

Aufrichtig!
 Anknüpfend, strebsame
 Witwe ohne Kinder, Anfang
 40er, sucht die Bekanntschaft
 eines anständigen,
 arbeitsamen Mannes, Wit-
 wer mit Kindern nicht aus-
 geschlossen, behufs Verheir-
 atung. Anknüpfend mit der
 Aufschrift „Aufrichtig“ in
 der Exp. d. Bl. niederzuliegen.

**Junges Mädchen oder
 auch Okermädchen als
 Aufwartung**
 per 1. Febr. od. später gesucht.
 Zu erl. in der Exp. d. Bl.
 In Mädchen f. Stellung als
Maschinenschreiberin.
 Werte Offerten erbeten unter
 R F an die Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Die Besitzer jagdberechtigter Grundstücke in der Gmz
 Seiffahain werden ersucht, den 24. Januar a. d. Nach-
 mittags 2 Uhr zu einer Versammlung im Jagdschloß
 Seiffahain hierseits mit dem Bemerkten eingeladen, daß der
 weitere Teil aller Stimmen beschließend ist.
 Tagesordnung: 1. Wahl des Jagdvorstandes
 und dessen Stellvertreter. 2. Beschlußfassung über fernere
 Ausbildung der Jagd. 3. Festsetzung der Bedingungen.
 Seiffahain, am 6. Januar 1911.
 G. Sonnowitz, Jagdvorstand.

**Reinheit
 garantiert. Kakao Fabrikale
 erster Fabrika.**

in 1 Pfund-Paketen Pfund 72 Pfg.
 in 5 Pfund-Paketen Pfund 70 Pfg.
 in 10 Pfund-Paketen Pfund 68 Pfg.

J. T. Mitschke Nachf.

Maskengarderobe
 sowie alle Arten Theaterkostüme verleiht und fertigt an zu
 coulanten Bedingungen
 „Theopie“ Math. Klemm Nachf.,
 Jun. Julius Kleinmühl & Wido Quosdorf,
 Dresden-N. 9, Moritzstr. 15, 2. Stg. l. Hause d. Admonstr.
 Preislisten gratis. Sämtl. illustrierter Katalog gegen
 Einzahlung von 20 M. promptest Versand.

**Landwirtschaftliche Kreisschule
 zu Wurzen.**

Beginn des Unterrichts im Sommerhalbjahre Donner-
 tag, den 20. April d. J. Die Einrichtungen der Schule
 verbleiben eins möglichst gründliche Ausbildung junger
 Landwirte. Nähere Auskunft durch
 Prof. Dr. Weisend, Direktor.

**Müller's
 Masken-Garderobe**

Dresden, Gruner Straße 13 — — Telefon 9715.
 Größte Auswahl eleganter Kostüme zu billigsten Preisen.
 Katalog gratis. — Großer Versand nach auswärts.

Wingeführte Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-
 Aktien-Gesellschaft hat ihre
Haupt-Vortretung
 mit bestehendem Inkasso per sofort zu verzeihen. Außer-
 ordentlich hohe Provisionen! Nur Herren, die Beziehungen
 zu Industrie und Handel haben, finden Berücksichtigung.
 Off. sub. D 8 829 an Rudolf Rosse, Dresden.

Elegante und einfache
**Masken- und
 Theater-Garderobe**

fertigt an
 verleiht billigst
 verkauft

M. Jacobi Nachf. Müller & Co.
 Telefon 8603 Dresden-N. 9 Galesstr. 22-24.
 Spezialität: Gedirgstraßen.
 Prompter Versand nach auswärts. Besteine Vorzugpreise.

Dienstmädchen

in guten Diensten (mit 1 Kind),
 in dem noch ein zweites
 Dienstmädchen gehalten wird
 und wo ihm Gelegenheit ge-
 boten ist das Kochen zu er-
 lernen, zu 15. Januar oder
 1. Februar bei gutem Lohn
 gesucht.
 Frau Johanna Woll,
 Görlitz L. 9, Markt.

Lehrmädchen

für Damenkleiderei werden
 angenommen
 U. Kasper, Goethestr. 100.

Kräftiges Schulmädchen

als Aufwartung gesucht
 Goethestr. 35, 2. H.

Andere Aufwartung

für sofort gesucht
 Bismarckstr. 33, part.

Ein unabhängige Frau

wird zur Wochenspflege ge-
 sucht. Zu erfragen
 Friedrich-Kugel-Str. 6, p. r.

Lehrstelle-Gesuch.

Gefucht für meinen Sohn,
 welcher Osnern die Schule
 verläßt, in einer ledhaften,
 guten Schloßerei Lehrstelle.
 Riesa, Großhain u. Oschitz
 bevorzugt. Auch Nachweise
 von Innungsmeistern gern
 angenommen. Offerten unt.
 A Z 100 postlagernd Briefes
 mit erbeten.

**Ein Knabe, welcher Lust hat
 Sattler**

zu werden, findet gute Lehr-
 stelle bei
 Ernst Leichert, Sattler u.
 Wagenbauer, Goethestr. 33.

Großnecht-Gesuch.

Gefucht zum bald. Antritt
 einen thätigen Großnecht.
 Nur solche mit guten Zeug-
 nissen und denen an bauern-
 der Stellung gelegen ist wollen
 sich melden bei
 Rietfran Köhler, Schulstr.

Strebjamer Mann

als Fiktthalter in jed.
 Bezirk gesucht. Wohnort
 u. Beruf gleich. Einkom-
 men monatl. Mark 400
 u. mehr. Kapital u. Boden
 nicht nötig. Auch als Re-
 dakteur. Carbonsitz-
 Industrie, Bonn 474.

Wir suchen

z. Besuch d. Lande d. hief.
 Kreises e. rühr. Kraft, Hand-
 werker, H. Beamte a. D.,
 Vereinsthote, Agent, bei
 monatl. 100 M. m. Prov.
 Off. an G. Zeile, Leipzig,
 Mollestr. 1, 1.

Ein Schmiedegeselle

sofort gesucht
 Schmiede Meuth
 bei Gerbauem.

Tagelöhner-Gesuch.

Gefucht für sofortigen Antritt
 einen Tagelöhner, welcher
 verfaßt mit Herden um-
 gehen können. Nähere
 Auskunft bei
 G. Zeile, Leipzig.

Ein Tagelöhner

auf einige Wochen zum Hefel-
 bröhen sucht
 Gut Nr. 21, Gröda.

Arbeiterfamilie

sucht Stellung mit Wohnung
 auf größerem Gut. Mdr. zu
 erfragen in der Exp. d. Bl.

Mahenwerb

für Herren und Damen durch
 schriftliche Tätigkeit. Schön-
 schrift nicht erforderlich. Fortaus-
 bildend, Lebensverlin.

**Zahlreiche
 Anerkennungen**

erhalten wir für
 prompten, gewissenhafte
 Bearbeitung von
**Verkäufen und
 Beteiligungen**
 Wir haben sofort noch
erusthafte Redaktanten
 für Fabriks, Engros u. Ver-
 dengegeschäfte, sowie Grund-
 rüde, Güter zc.
Fischer & Kühnerl, Leipzig.

**Junge, tragende, gute
 Nutzkühe**

zu verkaufen. Zu erfragen
 in der Exp. d. Bl.

**Mähle für
 Schlachtpferde**

bedeutend erhöhte
 Preise.
 Otto Wandermann,
 Rochschlöder, Telefon 273.

2 Stück Küster

find zu verkaufen
 Gröda, Riesaer Straße 23.
Ein großer Läufer,
 unter zweien die Wahl, ist
 zu verkaufen Hefelei 55/55
 bei Kirchhof.

**Wegen Aufgabe der Jagd
 sind 2 Kanarienvögel
 und 3 Weibchen
 1 großes 90 x 150
 Ziergehäu, Schloß
 mit 5 Kämen darstellend,
 zu verkaufen
 Riesa, Bettendorferstr. 29, 2. l.**

**Einige Paar verschiedene
 Zucht-Rasselauben**

verkauft Haus 40.

Kurzzeit der Dresdner Börse vom 7. Januar 1911.

Nr.	Bezeichnung	Kurs	Verk.	Erst.	Termin	Nr.	Bezeichnung	Kurs	Verk.	Erst.	Termin
8	Reichsanleihe	85,80	5	5	Jan.	1	Baugesell.-Aktien	—	—	—	—
8 1/2	do. alte	94,30	4	6	Jan.	2	Bank für Bauten	88	18	18	Jan.
4	do.	102,35	4	6	Jan.	3	Bank für Grundbesitz	290	8 1/2	4	April
8	Sächsische Rente 5000 M.	84,40	5	5	Jan.	4	Baub. f. d. Reich. Dresden	290	10	5	Jan.
8	do. 500 M.	84,40	5	5	Jan.	5	Dresdener Baugesell.-Akt.	140	16	12	—
8	Sächsische Staatsanleihe 50	92,25	—	—	—	6	—	80,40	80,40	—	—
8 1/2	do. 1883/88 große	96,85	—	—	—	7	Maschinenfabrik- und Werkzeugfabrik-Aktien.	—	—	—	—
8	Preussische Consols	86,30	—	—	—	8	W. A. Bierling & Co. K.	141	18	10	—
8 1/2	do. alte	84,36	7	8	Jan.	9	Himmermann K.	54	20	20	—
4	do. neue n. 1909	102,50	5	1	Jan.	10	Sandermann & Stier K.	92	—	—	—
			5	2	Jan.	11	Dresdener Gas- u. St. K.	173,50	—	—	—
			11	11	Jan.	12	Großsch. Webl. Wafsch.	120	8	8	Oktober
			14	10	Jan.	13	Sarl. Hamel Aktien	220	20	18	—
			10	10	Juli	14	Laudhammer Aktien	308	4	5	Jan.
			20	20	Jan.	15	Bitter Wertzeug Wafsch.	—	5	4	Oktober
9	9	173	24	22	Juli	16	Maschinenfabrik Kappel	—	20	20	—
7	8	164,25	5	8 1/2	Jan.	17	Walden Aktien	119,30	50	50	—
9	8	156,10	12	12	Juli	18	Erd. Wäpplenaufst.	196	6	6	Oktober
7	7	143	8	8 1/2	Jan.	19	Döhlemer Wafschfabr.	174	4	0	—
			12	10	Jan.	20	do. Wafschfabr.	215	10	5	—
			12	11	Juli	21	Hartmann Wafschfabr.	166,20	4	0	—
			15	15	—	22	Sächs. Wagonfabrik	—	5	5	Aug.
			18	11	—	23	Schneider	255	0	1 1/2	—
0	0	—	15	15	—	24	Schubert & Salzer	331	10	10	Oktober
4	4	96	20	20	April	25	Gründer Ungar	170,25	8	8	—
3	3	94,10	12 1/2	12 1/2	Juli	26	Wafschfabr. Wafsch.	—	8	8	—
10	12	194	11	10	Jan.	27	do. Wafschfabr. Wafsch.	—	8	8	—
5	8	60	5	5	—	28	do. Wafschfabr. Wafsch.	—	103	20	30
10	12	193,50	14	8	Juli	29	Sitzauer Wafschfabr.	182	12	10	Oktober
6 1/2	4	117	—	—	—	30	—	—	0	0	—

Mitteldeutsche Privat-Bank RIESA, Bahnhofstrasse 2
 Aktiengesellschaft — Geschäftsstelle Riesa
 (vormals Menz, Blochmann & Co.)
 Magdeburg. Dresden. Hamburg. Bank. Kamenz, Sebnitz, Warsen, Lommatzsch und Oederan.

Vereinsnachrichten

Städtischer Verkehrsverein, Verband Riesa. Dienstag, den 9. Jan., abends 7/8 Uhr Musikführung im Vereinslokal.
R. S. Militärverein Riesa und Umgegend. Sonntag, den 8. Januar, abends 7/8 Uhr Monatsversammlung. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Oekonomen-Verein Riesa.

Die geehrten Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich zu der am **Montag, den 9. d. M.** stattfindenden **Schlittenpartie nach Lommatzsch** einzufinden. Gäste sind willkommen. Treffpunkt Hotel Ratterhof 1 Uhr mittags. Der Vorstand.

R. S. Militärverein Boberfen und Umgegend. Sonntag, den 8. Januar d. J., abends 7 Uhr findet im Vereinslokal die

Generalversammlung

statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Rassenbericht, 3. Wahlen, 4. Stiftungsfest, 5. Freie Entwürfe. Um zahlreiches Erscheinen der Kameraden wird gebeten. Der Gesamtvorstand.

Mitglieder-Versammlung der Beerdigungsgesellschaft „Cantorei“

Mittwoch, den 11. Januar 1911, abends punkt 8 Uhr — Hotel „Wettiner Hof“.
 Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Rassenbericht, 3. Neuwahlen, 4. Geschäftl. Herm. Nidel, Vorstand.

Böhlertätigkeitsverein „Sächsische Rechtschule“

— Verband Boberfen. — Sonntag, den 8. Januar im „Admiral“, nachmittags 3 Uhr

Jahres-Hauptversammlung. Tages-Ordnung: Jahresbericht, Rassenbericht, Revisionsbericht, Neuwahlen, Stiftungsfest betr. Um zahlreichen Besuch bittet der Gesamtvorstand.

Landwirtschaftlicher Spar- und Vorschub-Verein in Großenhain,
 e. G. mit beschränkter Haftpflicht.

Johannesallee 20, Ecke Bahnhofstraße (Eingang Bahnhofstraße). Wegen Aufstellung der Jahresrechnung wird vom 10. Jan. bis mit 4. Februar 1911 an unserer Kasse nur vormittags von 8 bis 12 Uhr erpöblich. Die Aufschreibung resp. Auszahlung der Zinsen beginnt am 6. Februar 1911. Das Direktorium.

Sonntag, den 8. Januar, nachmittags 4 Uhr öffentlicher Vortrag

im Vereinszimmer, 1 Treppe, des Gesellschaftshauses. Thema: Was ist Antichristentum und wer ist der Antichrist? Jedermann willkommen. Eintritt frei.

Sonntag, 8. Januar nachm. 7/8 Uhr — Militär — Militär-Platz

Städte-Wettkampf Dresden-Riesa.

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 8. Januar
großes Militär-Konzert und Ball
 von der Kapelle des R. S. Feldart.-Reg. Nr. 68 aus Riesa. Leitung: Herr Musikmeister C. Otto.
 Ausgewähltes Programm. Anfang 7/8 Uhr. Entree 50 Pf., im Vorverkauf 40 Pf. Lade ein geehrtes Publikum freundlich ein. F. Kunze. NB. Galte gleichzeitig meinen **Karpfenschmaus** ab.

Gasthof „Admiral“, Boberfen.

Sonntag, den 8. Januar
Karpfenschmaus, Freikonzert und feine Militär-Ballmusik,
 von 4-8 Uhr Tanzverein. Werden dabei mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwarten. Hierzu laden freundlich ein Rudolf Gähnelin u. Fran.

Hotel Wettiner Hof.

Sonntag, 8. Januar große **Öffentliche Ballmusik.** 7/4-7/5 Uhr Freitag. **Wendehelmwäizer.** Tanzkarten. 2. Militär. Göllich ladet ein.

Hotel zum Stern.

Donnerstag, den 12. Januar
2. Abonnements-Konzert
 von der gesamten Kapelle des R. S. 6. Feldart.-Reg. 68 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten, Herrn Musikmeister C. Otto.
Programm vorzüglich gewählt. Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pf. Karten im Vorverkauf zu 40 Pf. zu haben in Reinhardt Buchhandlung und im Konzertlokal.
 Nach dem Konzert feiner Ball. Hierzu laden ergebenst ein G. Otto, C. Otto.

Gasthaus Niederlommatsch.

Mittwoch, den 11. Januar 1911
großes Extra-Militär-Konzert, verbunden mit Ball und Karpfenschmaus,
 gespielt von der Kapelle des R. S. Feldart.-Regts. Nr. 68 in Riesa. Leitung: Herr Musikmeister Otto. Hochachtungsvoll Robert Arnold.

Restaurant „Goldne Traube“

— Rüdchritz. —
 Zu unserem am Donnerstag, den 12. Januar stattfindenden **Karpfenschmaus** laden alle werten Gäste, Geschäftsfreunde und Gönner ergebenst ein. Hermann Schmidt und Fran.

Gasthof zum Stern, Zeithain.

Freitag, den 13. Januar
großes Militär-Konzert und Ball mit Karpfenschmaus
 (Pionier-Kapelle). Es ladet ergebenst ein Hermann Jentich.

Gasthof Wülknitz.

Sonntag, den 8. Januar
Freikonzert und Ballmusik,
 wozu ergebenst eingeladen wird.

Gasthof „3 Lilien“, Glaubitz.

Dienstag, den 10. Januar 1911
Lichtbilder-Vortrag
 über die Elektrizität und ihre Anwendung in der Landwirtschaft. Jedermann willkommen. Eintritt frei. Anfang 7/8 Uhr. Aug. Engemann.

Gasthof Sageritz.

Sonntag, den 8. Januar 1911
Auftreten der weltberühmten Kunstreiterfahrer Wolf-Mön, Gerhards und Nocolo, Sieger im Todesring. Spezialisten auf 10 verschiedenen Radgattungen. — Die Fahrt in der Lottenbahn gen. Todesring wird ausgeführt. **Kasseneröffnung 7 Uhr.** Anfang 8 Uhr. Entree an der Kasse 40 Pf., im Vorverkauf bei Herrn Wolf 30 Pf. Schüler zahlen halbe Preis.
Montag, am 9. Januar Gasthof Colmuth.
Dienstag, am 10. Januar Gasthof Treuegöbtha. Einziges Unternehmen dieser Art. Unerreichtes Maschinen-Material. Tournee durch Deutschland. Offen für Sport- und Soziale. **Ergebenst ladet ein Charles Wolf-Mön, 4 facher Meisterschaftsfahrer, und Max Wolf, Bahnwirt.**

Gasthof Pochra.

Sonntag, den 8. Januar
großes Bodbierfest und Ballmusik.
 Um 10 Uhr: **Große Polonaise mit Menagerie-Gala-Vorstellung.** ff. Bodwürstchen. Nettich gratis. Hierzu laden freundlich ein G. Horn.

Schützenhaus Riesa.

Morgen Sonntag
grosse Ballmusik.
 Von 4-5 Uhr Freitag. — Pionier. Tanzkarten am Samstag. Hochachtung M. Freyzel.

Restaurant z. Elbtreppe.

Freitag, Sonnabend und Sonntag, den 6., 7. und 8. Jan. findet in meinen **18 mtl. en** Lokaltäten mein diesjähriges **großes Zucker-Bodbierfest** statt. Bodwürstchen vorzüglich. Lade hierzu meine werten Gäste und Freunde ganz ergebenst ein. Hochachtungsvoll Waldemar Freygang.



Restaurant z. Schlachthof.

Heute, sowie Sonntag und Montag Fortsetzung des **Bodbierfestes,** wozu ich hiermit nochmals alle meine Freunde und Gönner zu einigen wackigen gemüthlichen Stunden höfl. einlade. Hochachtungsvoll Herm. Böttcher.

Gasthof Bauitz.

Sonntag, den 8. Januar
Freikonzert und starkbesetzte Militär-Ballmusik,
 von 4-8 Uhr Tanzverein, wozu freundlich einladet C. Gethig.

Popp's Restaurant, Glaubitz.

Morgen Sonntag, den 8. Januar
Doppelkopf-Tournoi.
 Anfang 7/8 Uhr. Es ladet ergebenst ein Edmund Popp.

Zum Anfer, Gröba.

Sonntag, den 8. Januar
starkbesetzte öffentl. Ballmusik,
 4-8 Uhr Tanzverein. Hierzu ladet ganz ergebenst ein Albert Vietich.

Zahn-Atelier Rudolf Trautner,

Riesa, Parkstr. 1, am Technikum. Künstliche Zähne — Plombierungen. Schonende, gewissenhafte Behandlung. Sprechstunde täglich.

Dr. Mellinghoff's Essenzen
 zur einfachen und billigen Selbstbereitung von Cognac, Rum, Arrac, Likören, Limonade-Sirup, Grog, Punsch-Extrakt etc.
 Für den Hausgebrauch sind, wie jeder Kenner der Verhältnisse weiß, die ältesten und bewährtesten 2 Flasche 75 Pf. zu haben in Drogerien u. Nahrunngsmittelgeschäften, wo unsere Pakete aufgehängt. Man verlange gratis den Prospekt „Die Getränkestillerkunst im Haushalt“ u. achte auf unsere Firma.
 Dr. Mellinghoff & Cie., Bückeberg.

Frischgeräucherten Schellfisch
 in Portionsstücken, Stück von 15-20 Pf. feinste Aelter Köllinge, Sprotten, frisch geräucherte Serringe, frisch marinierte Serringe. Stück 12 Pf., empfiehlt Max Grobe, Gröba.

Apfelfinen
 eingetroffen, Stück 5 Pf., empfiehlt Max Grobe, Gröba.

Schwarze Kettiche
 verkauft spottbillig Oskar Becker, Weisdorf 10.

Dommlern

Brilliant weißes Licht. Einfachste Bedienung.
 Luft-Loistung der Jantzen Lampen
 Lichtwerke G. m. b. H. Berlin O. S.

Redakteur: Arthur Kuntzsch, Hauptstr. 60.

Kirchennachrichten.

Niesitz: Am 1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Predigt für den Hauptgottesdienst: Matth. 3, 13-17. Predigt für den Nachmittagsgottesdienst: Luk. 2, 41-52. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Müller), nachm. 2 Uhr Jugendgottesdienst für die Konfirmanden (Pfarrer Müller), nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Friedrich).
 Vorm. 11 Uhr Gottesdienst im Amtsgerichtsgebäude (Pfarrer Friedrich).
 Nachm. 7/8 Uhr Predigtgottesdienst im Stadtkrankenhaus (Pfarrer Friedrich).
 Kirchentausen jeden Sonntag und Mittwoch nachm. 8 Uhr. Wochenamt vom 8. bis 15. Januar c. für Taufen und Trauungen: Pfarrer Müller und für Beerdigungen: Pfarrer Friedrich.
 Mittwoch, den 11. Januar abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus.
Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein: Abends 8 Uhr Weihnachtsfamilienabend im Kronprinzen.
Evangelischer Jungfrauen-Verein: Abends 7/8 Uhr Versammlung im Pfarrhaus.
 Klausuren-Stunde wird morgen Sonntag nachm. 5 Uhr im Pfarrhaus durch Pastor Sellmann gehalten.
Evangelische Gemeinde: 10^{te} Garnisonsgottesdienst. 12^{te} Lazarettgottesdienst.
Weiß: 1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Wauha mit Jahnshausen: 1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Kirche.
Seibitz: 1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Matth. 3, 13-17. In dieser Woche wird Frauen-Verein gehalten.
Hörsau: 1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Früh 9 Uhr Gottesdienst. Einweisung und Verpflichtung der neugewählten Kirchvorsteher für Moritz und Pronitz. Nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst.
Glauch: 1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Frühgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchvorsteher).
Schleitz: 1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Spätgottesdienst. (Einführung der neugewählten Kirchvorsteher).
Gröba: 1. Sonntag nach dem Erscheinungsfeste. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Lekt. G. W. W. 3, 13-17) Pastor Raumann. nachm. 4 Uhr Gottesdienst in der Schule zu Merzdorf Pastor Raumann.
Jünglingsverein: Abends 7/8 Uhr Versammlung im Konfirmandenzimmer.
Jungfrauenverein: Versammlung fällt aus.
Donnerstag, den 12. Januar abends 7/8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer über Ev. Joh. Kap. 4. P. Wirthardt.

Sehe hiermit an, daß vom 8. d. M. ab ein frischer Transport leichter und schwerer dänischer **Arbeitspferde** bei mir zum Verkauf steht.
 Telefon 7. Os. Wolf, Schieritz.



JLSE BERKET
 Sind anerkannt vorzüglich und sehr zu empfehlen.
 In Niesitz zu haben bei:
A. G. Hering & Co.
 Telefon 50 Gäßl. 7, Ecke Niederlagstr.
Alleinverkauf für: „Jlse“-Salonbrille u. „Drucker-Pant“-Kohle.
Wit.-Kapital 10.000.000.
Arbeiterzahl ca. 4000 Mann.
Produkt jährl. 1908: 80.000
1909: 100.000
1910: 140.000
Waggons.

Chemische Untersuchungen
 von Nahrungs- und Genussmitteln, Gebrauchsgegenständen und Handelsprodukten, Wasser- und Harn-Analysen etc. werden sorgfältig ausgeführt im Chemischen Laboratorium der Stadt-Apothekerei zu Niesitz.
 Dr. phil. nat. Alfred Arnold,
 Apotheker und Chemiker.

Magnetische Heil-Kräfte.
 Krankheitsbehandlung mittels Magnetismus. Nachweisbar gute Heilerfolge, viele Dankbriefe. Romme nach auswärts. Sprechzeit täglich von 2-6 Uhr. Besuche frei.
Magnetiseur Eichhorn, Niesitz, Gäßlstraße 6a.
F. C. Winter
 Riesa.
 alleiniger Vertreter von Rud. Cad. empfiehlt alle landw. handw. und hauswirtschaftlichen Maschinen und Geräte, moderne elektr. Kraftanlagen und Motoren etc. in vorz. Ausführung und verschiedenen Größen. Reparaturwerkstatt.

Niesitz
Bettfedern-Dampf- u. Reinigungs-Anstalt.
 Alle Arten Bettfedern und Daunens werden nach dem neuesten Verfahren tadellos gereinigt, desinfiziert. Alte Bettfedern werden wie neu.
 Frau Sieglitz,
 Bismarckstr. 22. 2 Et.

Wie süß
 steht ein rosiges, jugendliches Lächeln und ein reiner, scharfer, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferds-Ellenmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Raddeburg, a. St. 50 Wf., ferner in der **Villenmilch-Cream-Taba** ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel gegen Sommerprossen. Tube 50 Wf., in Niesitz: A. S. Grunide, J. W. Thomas & Sohn, Paul Blumenstein, Oscar Förster, Fedor Schmalzried, Anterdrogerie, Paul Reichel Nachf., sowie Stadt-Apothekerei in Gröba: Alfred Otto, Theodor Zimmer.

Im Böhm. Braunlohlen „Zegetthoff“
 von größter Heizkraft, „Kraft“-Briketts, Kiefernholz, gespalten und gebündelt, Anthracit, echt engl., empfiehlt billigst **Kohlenkontor Hans Ludewig,** Gäßlstraße 1. Mitglied des Rabattsparevereins.

Sparame Hausfrauen verwenden mit Vortheil die Elfenbein-Seife
 Marke „Elefant“ von Günther & Hühner, Chemnitz.
 In Niesitz zu haben bei: Rudolf Berndorf, Fr. Wätzer, Anter-Drogerie, Albert Heizer, P. Holz Nachf., V. Reichel Nachf., Max Meurer, J. L. Wittschke, Hermann Müller Nachf., Kaiser Wilhelmplatz, Fr. Heideck, Reinhold Radisch, Ernst Schärer Nachf., G. A. Schulte, J. W. Thomas & Sohn & Weiler, Wilhelmine Jähning.
 In Gröba zu haben bei: Alfred Otto, Albert Pletsch, Theodor Zimmer, Carl Galle, Adolf Kunze.
 In Neuweida Otto Richter.

Zuchtweibchen
 verkauft zu den billigsten Preisen
 Oskar Becker, Rühlschloß-Ranarten in Merzdorf 10.

Cacao
 Aller aus gesunden Bohnen rationell fabrizierter Cacao hat genügend natürliches Aroma, man weise daher parfümierte und gewürzte Cacaos zurück und kaufe Marke „Kynast“, welche den höchsten Anforderungen entspricht. Um Verwechslungen zu vermeiden, verlange man nachstehende Originalpackungen.

Netto-Gewicht	
Kraft-Cacao	à Pfd. 260 g, 1/4 Pfd. 65 g
Haushalt-Cacao	à Pfd. 240 g, 1/4 Pfd. 60 g
Puder-Cacao 3	à Pfd. 200 g, 1/4 Pfd. 50 g
Puder-Cacao 4	à Pfd. 180 g, 1/4 Pfd. 45 g
Puder-Cacao 5	à Pfd. 160 g, 1/4 Pfd. 40 g
Haser-Cacao	à Pfd. 100 g, 1/4 Pfd. 25 g



Von Montag, den 9. d. M. an stelle eines größeren Transport dänischer sowie Seeländer **Arbeitspferde** schwerer und leichter Schläges bei mir zum Verkauf.
M. Rohrwacher, Riesa, Telefon 284.



Holz-Auktion
 auf Seerhausener Rittergutsrevier.
 Schlag Gropitzker Holz und Lehmerode sollen **Sonnabend, den 14. Jan., vormittags 11/10 Uhr** ca. 30 Stück eichene, erlen- und röhrenne Eichen, 10 Stück eichene Säulen, ca. 9 rm Eichenhölzer, sowie 75 Stück Abraumhauens zur Auktion kommen. Die Revier-Verwaltung: Stensck.

Holz-Auktion
 auf Canitzer Forstrevier.
Mittwoch, als den 11. d. M., von vormittags 9 1/2 Uhr an sollen im **Dürrenberg** 30 fichte Stangenhausen zu Staltriegen, Baumstäben, Weiterbäumen und Barrierenstangen, 22 Meter tieferer Scheite, 200 Meter tieferer Rollen und 60 Meter tieferer Abraumreisig beim un. weise v. rautioniert werden.
 Die Zusammenkunft ist im Holzschlage. Dürrenberg, am 8. Januar 1911. Thierne.

Sachsenwerk
Licht- und Kraft-A-G.
 Niedersiedlitz Dresden.
Installationsbüro Mägeln
 bei Oschatz. Tel. No. 153.
 Ausführung von elektrischen Licht- und Kraftanlagen im Anschluß an die Ueberlandzentrale Gröba. Ingenieurbesuche, Auskünfte. Kostenanschläge unverbindlich und kostenfrei. Zugelassen für die ganze Amtshauptmannschaft Oschatz.

Kaiser's Dr. Caramenen. 5900
 not. begl. Frucht- u. verdünn. die schere Wirkung bei

Husten
 Gellert, Katarrh. Reizhusten Palet 25 Pf., Dose 50 Pf. Zu haben in Niesitz bei der Stadtapothekerei, Central-Drogerie, Anter-Drogerie, W. B. Hennrich, G. G. G. in Gröba bei A. W. W. Otto, Th. Zimmer; in Glauch bei F. Lupprian, F. G. G. in C. T. T. in Hörsau bei C. Tamm; in Niesitz bei F. G. W. W. W.

Feinste Braunschweiger Frucht- und Gemüse-Konferven
 empfiehlt Ernst Handtuch, Niesitz.
Mastrindfleisch
 empfiehlt Otto Heilmann, Zettlitz.
Rot- und Weißweine
 in großer Auswahl empfiehlt Ferdinand Schlegel.

HYBERT-TABLETTEN
 Allen Personen, die ihre Stimmorgane anstrengen müssen, empfehlen Hybert-Tabletten. Sichersten Schutz vor Ermüdung der Stimme. Sie sind bei Erkrankungen der Stimmorgane ihrer Wesen wegen geschätzt. Tausende bezeugen die einzigartige Wirkung derselben. Vorrätig in allen Apotheken à M. 1.—.
 Depot in Niesitz: Stadt-Apothekerei.

Erfinder! Eine g. Jodekann-Bohnenstand führen b. sohgem. Ausnähung. 577 Erfinderaufgaben f. 50 Pf. Probe, Zeitschrift, Patentneueheit, acat. Pat. u. Ausf. kostenf. Patent-Ingenieur-Viro Edel & Schmidt, Dresden, Br. 25.
Grude,
 Holzkohlen (Kies- u. Buch). Koks (Hütten- u. Gaskoks) empfiehlt billigst Emil Stelzner, Döbeln.

hagen lief. Sie war so viel allein, Schellmann hatte viel zu tun und abends oft noch dabein zu arbeiten. War's da ein Wunder, wenn sie, mit einer kleinen Handarbeit am Fenster sitzend, nach kurzer Zeit genau Paris Tages-einteilung kannte? Morgens ritt er, gefolgt vom Reitknecht, aus, an ihrem Hause führte der Weg vorbei, und sein Blick bog, seit er die hellgelbe Frauengestalt das erste Mal am Fenster erblickt hatte, täglich hinauf. Dann lag er grübelnd die Sammetkappe und senkte die Weigerer, um seine Gedanken sofort wieder seinen Pflichten zuzuwenden. Aber Leonie verfolgte ihn in Gedanken: wohin er wohl ritt? Ob nach der alten Burgzune, dem einzigen romantischen Fleckchen Erde in der hübschen Umgebung? Oder ob nur die Chaussee entlang nach Wendelmühle, wohin die Helfhaber ihre sonntäglichen Partys und ihre winterlichen Schlittensfahrten machten?

Er mußte auch ausgeht, wann er heimkehrte und wann er nachmittags ausfuhr, oben hoch auf dem eleganten Stig, die Hügel in der Hand. Zuerst hatte sie angeknüpft gegen dieses wachsende Interesse für einen Fremden, der eben erst in ihr Leben getreten war, aber schließlich tat sie's nicht mehr. Es nützte nichts. Schellmann hatte sie lieb und sie ihn, aber der „göttliche Funken“, den sie durchaus suchte, hatte es ihr angetan, daß der einfach-lächelnde Mensch, wie er sich gab, wie er war, der keinen besonderen Nimbus in sich hatte, für sie keine mehr existierte.

Er kam öfters abends früher, ganz unangesehen und ganz harmlos zum Besuche „zu brühen“, aber die Einladung zu der „großen ersten Gesellschaft“, die Antoinette gab, hatte er abgelehnt. Seine Verdienste seien ihm größeren Beschlüssen noch nicht gewachsen, hatte er erklärt. Am Morgen nach dieser Gesellschaft, die im allgemeinen sehr friedlich ausgefallen war, sah Leonie am genöthigten Frühstück.

Und als ihr Blick die Straße streifte, blieb er unwillkürlich auf dem kleinen Hause gegenüber haften. Die grünen Heckenlilien waren geöffnet, die Fensterlägel weit zurückgeschlagen, die Vorhänge durch den leinenen Garten mit frischem Klee bestreut, als ob Leben in das tote Haus einziehen sollte. Einige Stunden darauf hielt ein Gepäckwagen krachen und einige große elegante Koffer wurden abgeladen. Aber von den Besuchern war vorläufig nichts zu erblicken.

Erst ein paar Tage später sah Leonie auf dem allmorgentlichen Balkon drüben eine Dame, schlank und hoch gewachsen, im einfachen dunkelgrünen Kostüm mit weißen, sorgfältig gestickten Haaren. Sie atmete an den Blumenstöpseln und Blumenbüscheln des Balkons und gab dem Diener, der in der Gartenschürze neben ihr stand, Anweisungen. Also anscheinend eine Blumenliebhaberin, denn auch hinter den Glasfenster der Fenster sah man schöne Ranunkeln und blühende Blumen. Und dann, am Nachmittage, dem ersten warmen sonnigen Nachmittage, fanden die großen Hühnerkäse zum Balkon weit offen und ein Ruhebett wurde hinaustragen, auf dem eine lang ausgestreckte, mit bunter römischer Decke zugedeckter Gestalt lag.

Ein Tischchen drüben der Diener noch zurecht, und neben dem Bett und Tischchen nahm die Dame Platz. Sie hüpfte den Arm auf die Brust und blickte in den Garten hinaus. Zeitweise schien sie mit dem Kranken zu sprechen.

Leonie konnte heute kaum Konrads Heimkehr vom Berge erwarten, um ihn auf die Gesetze aufmerksam zu machen: „Wer ist denn da krank?“ fragte sie mit echt weiblicher Neugierde.

„Ah —“ sagte Konrad erstaunt, — „das wird ihr Sohn sein, sie hatte einen schwerkranken Sohn in einem Sanatorium in Rom, — da dann reiste sie auch in den Süden. Hier hat sie immer sehr still und zurückgezogen gelebt. Aber die Honoratioren verkehren bei ihr. Sie

wird den Sohn — Offizier ist er ja wohl gewesen — mitgebracht haben.“

„Wohnt sie schon lange hier?“ forschte Leonie. „Ihr verstorbenen Mann soll das Haus und den Garten vor vielen Jahren von einem Gläubiger ausserhalb des geliehenen Geldes erworben haben; früher hatte sie, soviel ich gehört habe, ein großes Gut.“ „Werden wir ihr noch unsere Besuche machen?“ „Ich denke, ja,“ sagte Schellmann gleichgültig; „ein Besuch ist sie ja doch nicht, aber man muß als Nachbar doch höflich sein.“

„Die Frau Baronin läßt bitten,“ sagte der alte Diener mit gedämpfter Stimme, nachdem er den Antsrichter und Leonie bei seiner Schwesterin angelangt hatte. Alles im Hause schien auf lauzlosen Söhnen zu warten, eine tiefe, fast unbewusste Stelle lag darüber.

Er öffnete die Tür zu einem mittelgroßen, hellen Zimmer, das Sonnenlicht flutete durch drei hohe und mit lichten Metallgittern geschützte Fenster und spielte auf dem weichen Haar der hellgrün gestrichelten hochgewachsenen Frauengestalt, die ihnen entgegen trat.

„Also Nachbarn darf ich in Ihnen begrüßen?“ sagte die tiefe harte Stimme, während sie dem Ehepaar die Hand reichte.

„Ich dachte, eine Wohnung in der Stadt würde mirer Frau nicht zulassen, so niedrigen wir und hier draussen an,“ erwiderte Schellmann.

Man hatte Platz genommen und besprach gleichgültige Dinge, wie sie sich Fremden, die sich eben zum erstenmal sehen, bieten, von der Heimat der jungen Frau und vom Süden, woher Frau von Welling kam.

Den Grund, weshalb sie im Süden gewesen, erwähnte sie nicht. Sie sah so, daß das Licht ihr Gesicht streifte. Leonie blickte interessiert hinein: ein süßes Lächeln mit weichen Lippen und lebvollem Ausdruck in den dunkelgrauen Augen Augen, die nach innen zu schienen schienen. Im ganzen ein sympathisches Frauengesicht mit etwas mildem, schmerzlichen Zug um die ein wenig zu schmalen Lippen.

War nicht so interessant, wie sie sich gedacht hatte. Und doch wieder rätselhaft! Bei aller vornehmen Bescheidenheit lag ein Hauch echt menschlicher Wärme über dieser Frauengestalt, die etwas Hebeisvolles und Räuberisches zugleich hatte. Dabei diese Schlichtheit und königliche Ruhe, die über allem lag, was sie sagte!

Ob sie gern in der Stadt wohne, fragte Leonie im Laufe des Gesprächs. „Ich konnte, als ich mich entschloß, hierherzugehen, nicht abmühen, es ich gern oder ungerne ging; ich mußte,“ sagte Frau von Welling ernst.

„Ich mußte auch!“ rief Leonie lebhaft. „Solch ein Ruf ist leicht, Frau Antsrichter; einem geliebten Mann folgen, — da geht man ja bis ans Ende der Welt!“

Vorlesung folgt.

Text und Einsprüche.

Wer viel anklagt zu gleicher Zeit, Macht alles halb und nichts geschieht. Aeluid.

Begeisterung ist die dunkle Dofe, Weisheit das silbergraue Haar. Wie schön reißt jene das jugendlich-lächelnde, diese das gedankenvoll sinnende Haupt. Gupfer.

Der ist der Glückliche, er sei ein König oder ein Bettler, dem im eigenen Hause Wohl bereitet ist. Kottke.

Das Göttliche ist uns niegend näher, als in unserm eignen Herzen. Klopstock.

Erzähler an der Elbe.

Belegz. Gratisbeilage zum „Niejaer Tageblatt“.

Nr. 1.

Nieja, den 7. Januar 1911.

24. Jahrg.

Der göttliche Funken.

Von R. Ferns. Kaffeehaus verbatim.

In der schmucken Villa an der Ulmen-Pravennade, die der Antsrichter Schellmann für seinen künftigen Haushalt als verheirateter Mann gemietet hatte, waren alle Arbeiten beendet und die eleganten und schönen Räume zum Empfang bereit. Die kostbaren Spiegelwände verfallten zwar die Aufsicht in das Innere, nichtbedenklicher wußte ganz Hellhädt sich von der prachtvollen Einrichtung, die durch für Zeit aus Berlin gekommen war, zu erzählen. Der ebenfalls aus Berlin gekommene Pader und Referent hatte nämlich allabendlich im roten Saal, dem zweiten Hof des Stadthaus, Vortrag gehalten über die „modernen kunstvollen Möbel“, hatte von „Zeitungs“, von „Korridor“, von grauem und grünem Holz, von regelmäßiger Birkenmasse gesprochen, und die beiden Ehefrauen hatten nicht genug von der Rede erzählen können, die so schön, neu — schöner war, als das Palast-Objekt. Alles weiße Möbel und ein Kissen, „Möbel“ mit buntem Schein.

Ja, ja — der hübsche Antsrichter! Man hatte doch immer im Stillen gehofft, daß er sich eine „Dochter der Stadt“ zur Lebensgefährtin wählen würde, und fand es außerst merkwürdig, daß er sich erlaubt hatte, schon „heimlich verlobt“ zu sein, als er vor einem und einem halben Jahre in Hellhädt einzog. Niemand hatte das geahnt, und die drei Vierteljahre später eintreffenden Nachrichten übertrugen alle auf Lächeln, besonders die Mütter, die in gewissen Angelegenheiten einem Tanz mehr mit ihrer Tochter oder einem nicht so schnell erwarteten Besuch, eine „Anrede“ an ihre Tochter gesehen hatten.

Als dann die reizende Wella, die schon mehrere Jahre leer stand, weil sie „zu teuer“ war, für den jungen ontsrichterlichen Haushalt gemietet wurde, als endlich die Möbel eintrafen, deren Beschreibung der Pader besorgte, da wußten die Leute in Hellhädt, die sich natürlich für ihres „Antsrichters“ Zukunft auf glühendste interessierten, daß die junge Frau aus zum mindesten sehr wohlhabendem Hause sein mußte, und das gab ihr schon von vornherein eine Art Nimbus in ihren Augen. Zwar schwang sich die Frau Paderin im Koffer bei Frau Bürgermeister zu der zurechtweisenden Bemerkung auf: „Wenn sie nur nett ist, — auch Geld kommt's nicht an“, aber interessant war es doch, solche reiche junge Dame unter den Honoratioren zu wissen.

Und während man in Hellhädt, wo immer sich nur zwei Tanten begegnete, keinen anderen Gesprächsstoff konnte, als die junge Frau Antsrichter, beachte das junge Paar, von einer kurzen Hochzeitsreise kommend, die letzten Stunden Fahrstuhl im Abteil erster Klasse zu.

„Ich bin sehr gespannt auf dieses Hellhädt,“ sagte die gerichte, brennende junge Frau und ließ ihre großen, glänzenden Augen über die weite Ebene schweifen, die der Zug durchfuhr. „Fast so eben, wie unsere Welt,“ rief sie fort, „ich liebe die Ebene mehr als die Berge.“ „Ich denke, du reist besonders gern ins Gebirge?“ fragte Konrad Schellmann und brach die Kiste seiner Koffer in den Kofferbekälter unter dem Fenster.

„Ja — für Reisen, — da wollen wir nur immer in die Schweiz, — aber zum Wohnen, nein — da muß es eben sein.“

„Habt Ihr denn schon umgezogen in Hellhädt?“ „Du wirst ja sehen, Leonie,“ erwiderte Konrad vorfichtig, denn er wußte, daß seine Meinung manchmal

nicht die Leonies war, und bemühte sich verblüfft, ihr Hellhädt möglichst objektiv zu schildern, dieses Hellhädt, das ihm auch jetzt so gar nicht gefallen hatte.

Ein Gluck, daß ein Bataillon Infanterie dort in Garnison lag, doch vorwiegend ein paar Regimentsbatterien für Leonie zum Besuche.

„Habt Ihr interessante Menschen in Hellhädt,“ fragte Leonie weiter, „gelehrte Frauen oder schöne Mädchen?“ Konrad antwortete nicht gleich, dann nachsichtig: „Du wirst natürlich in Hellhädt manches andere finden als in Berlin, aber hübsche, junge Mädchen und junge, nette Frauen haben wir da auch. Du wirst dich schon an diese oder jene anschließen.“

„Ich glaube kaum,“ sagte Leonie in bestimmtem Tone; „weißt du, ich denke mir diese Damen alle schändlich langweilig und kleinlich; — ich werde meinen Besuche auf geringste einschneiden, denn ich weiß schon, was ich für meinen Besuche brauche und suche, und was ich in Berlin fand: ich muß mit Menschen verkehren, die einen „göttlichen Funken“ in sich haben, nicht mit jenen, lausdornigen Hausmalerinnen.“

„Ach!“ Konrad rief wirklich einen Ruf der Ueberraschung aus. „Göttlicher Funken“ ist gut — ist sogar sehr gut! Daß du denn in Berlin nur mit solchen Hausmalerinnen verkehrst? Deine netten Besuchen und sonstigen besuchten Leute, auch die, die auf unserer Hochzeit waren, schienen alle sehr reizende, charmannte Menschen, aber von „göttlichen Funken“ habe ich nichts verspürt.“

„Den hatten sie auch nicht.“

Leonie hatte sich in Eifer geredet, aber einige besondere Frauenkinder von mir, die hatten ihn. Die nahm alle einen höheren Flug, und du wärest sie kaum gelernt haben, wenn Mutter nicht damals bekommen hätte, die Hochzeit auf fünfzig Personen zu beschranken.“

„Was nennst du göttlichen Funken?“ fragte Konrad, jetzt trüben und warr die Zigarette durch offene Fenster.

„Sieh mal, Schatz, das läßt sich so leicht nicht einander erklären, aber man findet bei Menschen, die keine Alltagsmenschen sind, bei Frauen, die keine Hausmalerinnen werden, so ein „je ne sais quoi“, das über den Alltag steht, das in andere Regionen führt, ja Kunst oder Wissenschaft, kurz, eben Frauen über dem Durchschnitt.“

Konrad lachte auf der weiten Welt nichts mehr als seine kleine Frau, aber nach dieser kleinen Auslassung sprach er einigermaßen stillungslos zu ihr hinüber und war ganz zufrieden, daß sie, aus dem Fenster schauend, seinen Blick nicht erwiderte. Er meinte sie auch, nachdem er länger als ein Jahr während seiner Absenzenzeit im Hause ihrer Eltern freundschaftlich verkehrt hatte gut zu kennen, aber für so — so hochliegend hatte er sie nicht gehalten. Liebreiz, Frohsinn, Herzlichkeit und Witze, eine höhere Lächerlichkeitsbildung von gutem Mütterlich und Heiligung in verschiedenen Hausarbeiten, K. vierjährig und Übung für den Hausbedarf, Malerei u. Schuttskunst für Geschenkwerte, — das hatte er in sein. Erant bereit gefunden, — für die eingehende Hausfrau war denn noch ein mehrmonatlicher „Kursus“ im Kochen, Backen und Einmachen dazu gekommen. Aber daß sie „göttliche Funken“ suchte in den Menschen, das war ihm neu.

Er wollte noch etwas sagen, aber da — ein Fremder ein Pfiff, der Zug verlangsamt seine Fahrt, und „so!



